



3/08

Flüsse | Mehr als Wasser

Schwebfliegen | Rattenschwanz und Totenkopf

Peking | Olympia im Smog

Schwäbische Alb | Steine für Schmätzer



NATURSCHUTZ *heute*





Visionen leben



Neu: Diascope mit LotuTec®



Die Natur über große Distanzen bis ins kleinste Detail farbgetreu erleben. Für diese Faszination steht das Hochleistungs-Spektiv mit FL-Glas von Carl Zeiss. Mit der innovativen LotuTec®-Beschichtung ist die klare Sicht jetzt konsequent unabhängig vom Wetter. Wasser perlt sofort von der Linse und Schmutz kann einfach abgewischt werden. Das Ergebnis: brillante Seherlebnisse auch bei schwindendem Licht und Nässe.

www.zeiss.de/sportsoptics



We make it visible.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU,

die Energiekosten klettern in immer neue Höhen. Je schneller die Preise steigen, je mehr Spekulanten und Energiekonzerne sich bereichern, desto irrationaler reagieren manche Politiker. Energiesparen und Energieeffizienz, der Versorgungsumbau auf umweltverträgliche, dauerhaft verfügbare Erneuerbare Energieträger scheinen ihnen zu mühsam.



NABU/S. Engelhardt

Statt dessen soll es ausgerechnet die hochgefährliche Atomenergie richten.

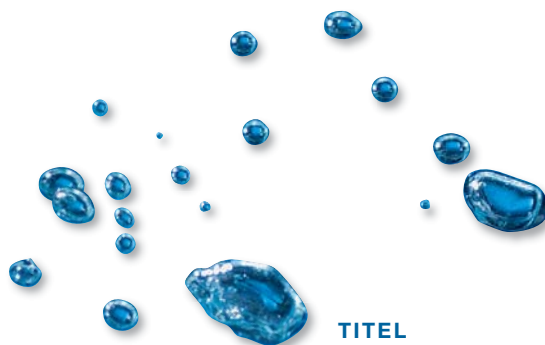
Atomenergie sei die wahre Ökoenergie, ließ zum Beispiel CDU-Generalsekretär Prof. Falla verlauten. Ja, nur wer neue Atomkraftwerke baue, sei ein guter Klimaschützer, hieß es gar auf dem Gipfeltreffen der größten Industriestaaten Anfang des Monats in Japan.

Ein einfacher Blick auf die Fakten zeigt, wie realitätsfern die Mär vom Klimaretter Atom ist: Um fossile Energien zu ersetzen, müssten weltweit 4000 neue Atomkraftwerke gebaut werden – das Zehnfache des heutigen Bestands. Gleichzeitig würden die Preise für Uran explodieren, schon jetzt reichen die Vorräte nach Berechnungen von Greenpeace nur noch für 65 Jahre.

Und selbst wenn der Betrieb entgegen aller Erfahrungen unfallfrei verlief, bliebe das ungelöste Problem der Abfallentsorgung. Derzeit gibt es nirgendwo auf diesem Planeten ein einziges sicheres Endlager für hochradioaktiven Müll. Es geht um Sicherheit über tausende Jahre, wir aber scheitern schon nach wenigen Jahrzehnten. Im niedersächsischen Salzstock Asse etwa wurde bis Ende der 70er-Jahre schwach- und mittelradioaktiver Abfall eingelagert. Jetzt müssen die Betreiber eingestehen, dass seit langem große Mengen Wasser in das Lager mit seinen über 100.000 Fässern Atommüll eindringt. Die ganze Anlage ist baufällig.

Der Wunsch nach neuen Atomkraftwerken hat viel mit Maulheldentum zu tun, denn tatsächlich geplant und gebaut wird weltweit derzeit kaum. Anders sieht es mit dem Drängen auf eine vom Atomkonsens abweichende Laufzeitverlängerung deutscher Atommeiler aus, denn die wäre für RWE, Vattenfall und Konsorten bares Geld wert. Der NABU und seine Mitstreiter im Aktionsbündnis „Atomausstieg selber machen“ fordern nun die Verbraucher auf, mit dem Wechsel zu einem Ökostromanbieter für Energiewende und Atomausstieg zu demonstrieren. Der massenhafte Verlust von Kunden ist die einzige Sprache, die die Chefs der Energiekonzerne verstehen.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident



TITEL

6 Erster Schritt zum großen Sprung

In vielen Flüssen kann man wieder baden, noch vor wenigen Jahrzehnten wäre das undenkbar gewesen. Die Wasserrahmenrichtlinie der EU will nun die Flüsse als Gesamtlebensräume erneuern.

11 Vom Modell zur Serie

Mit seinem Projekt „Lebendiger Rhein“ zeigt der NABU, dass selbst an Europas verkehrsreichstem Fluss mehr Natur möglich ist. Dank Rückbau bilden sich wieder flache Sand- und Kiesufer.

NATUR & UMWELT

6 „Wir sind Natur“

Eine Begegnung mit Maren Eggert



6

20 Dicke Bretter

Bilanz der UN-Artenschutzkonferenz



22

22 Steine für den Schmärtzer

Naturerlebnis Schwäbische Alb

42 Mistbienen und Totenköpfe

Aus dem Leben der Schwebfliegen



38

44 Gefährliche Zugwege

Vogeljagd auf Malta

46 Olympia im Dunst

Zur Umweltsituation in Peking



42

SERVICE

34 Kritischer Wegweiser

Der Blaue Umweltengel wird 30

36 Natürliche Rhythmen

Kosmetik aus Bad Boll

38 Vitaminreicher Genuss

Lob der Brombeere



46

RUBRIKEN

- 4 | Leser
- 5 | Impressum
- 16 | NABU-Welt
- 27 | Rudi Rotbein
- 31 | Jugend
- 32 | Kleinanzeigenbörse
- 40 | Service
- 48 | Natur & Umwelt
- 50 | Bücher



Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Titelbild-Wahl

Blesshuhn geschlagen

Gut, dass wir nicht gewettet haben. Vor der Abstimmung über das Titelbild dieser Ausgabe durch die Nutzer des für alle Mitglieder

zugänglichen NABU-Verbandsnetzes (www.NABU-Verbandsnetz.de) wurde das untenstehende Blesshuhnküken redaktionsintern hochgehandelt. Am Ende landete es aber nur auf dem dritten Platz, hinter

dem „Bewegten Wasser“ und den Seerosenblättern. Ab ins Archiv damit!

Kaffeesatz-Leserei

Betr.: Gelebter Naturschutz (NH 2/08)



Die Weltnaturschutzunion IUCN sagt also das Aussterben von täglich 160 Arten voraus – sage und schreibe 1,5 Millionen in den nächsten 25 Jahren. Bekanntlich hat die Wissenschaft aber bisher nur ungefähre Vorstellungen, wie viele Arten überhaupt auf der Erde existieren – von den Weltmeeren ganz zu schweigen. Da kommen mir die anderthalb Millionen wie Kaffeesatzleserei vor.

Peter Lurz-Wetersen
60385 Frankfurt am Main

Anmerkung der Redaktion: Sicher sind immer noch viele Arten unentdeckt. Auf Basis des heutigen Wissens lassen sich aber gut begründbare Berechnungen anstellen. Die IUCN, bei der auch der NABU Mitglied ist, schüttelt ihre Prognosen also nicht einfach locker aus der Handgelenk. Entscheidend ist ja auch die nicht zu leugnende allgemeine Dimension des Artenschwunds.

PREISAUSSCHREIBEN



Mit dem NABU gewinnen

Im letzten Heft suchten wir den schnellsten heimischen Vogel und das ist dank seines gekonnten Beute-Sturzflugs der Wanderfalke. Unter den korrekten Antworten wurden je fünf „Kosmos-Vogelführer für unterwegs“ beziehungsweise „Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere“ aus dem Aula-Verlag verlost. Freuen dürfen sich Paul Möller aus 07318 Saalfeld, Gertrud Schneider aus 76848 Wilgartswiesen, Manfred Röhlen aus 48291 Telgte, Horst Jann aus 18109 Rostock, Hanne Brand aus 65391 Lorch, Christian Weller aus 10439 Berlin, Jonathan Dunker aus 55218 Ingelheim, Günter Feistauer aus 88239 Wangen, Dieter Demel aus 76275 Ettlingen und Barbara Parizsky aus 49356 Diepholz. Herzlichen Glückwunsch!

Beim neuen Preisausschreiben suchen wir einen Baum mit Bart – der Gattungsname reicht –, genauer mit kleinen Bärtchen an den Blattunterseiten, die auch für die Bestimmung der einzelnen Arten wichtig sind. Unser Baum blüht recht spät im Jahr, er produziert zur Freude von Bienen und Hummeln und zum Leid mancher Autofahrer reichlich zuckrigen Nektar. In unseren Dörfern stand er früher gerne „am Brunnen vor dem Tore“ oder war Gerichtsbaum.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es fünf mal den Klassiker „Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher?“ sowie „Welcher Schmetterling ist das?“, beide aus dem Kosmos-Verlag. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch die neue NABU-Naturschutzbroschüre. Einsendeschluss ist der 1. September. □



Weit daneben

Betr.: „Erkennbare Fortschritte“ (NH 2/08)

Das große Artenschutz-Palaver ist vorbei, die Delegierten und Politiker sind wieder nach Hause gefahren. Ein Scheitern sei in letzter Minute abgewendet worden, hieß es in den Nachrichten. Aber was ist in Bonn nun wirklich herausgesprungen? Für die bedrohten Arten doch zunächst mal nichts. Das große Ziel, bis 2010 das Artensterben zu bremsen oder sogar zu stoppen, ist meilenweit verfehlt. Wieder mal eine wohlfeile Absichtserklärung, die sich in Luft auflöst.

Franziska Möller, 44137 Dortmund



Mehr davon

Betr.: Pralles Leben auf mageren Rasen (NH 2/08)

Artenkenntnis ist die Grundlage für alle Naturschutzanstrengungen. Leider wird es immer schwieriger, Mädchen und Jungs dafür zu begeistern, der Nachwuchs bleibt aus. Das liegt meiner Ansicht nach weniger an der jungen Generation, als an unserer Naturschutzbürokratie, die zum Beispiel das Anlegen von Sammlungen für das eigene Lernen fast unmöglich macht. Umso mehr freue ich mich über die tolle Arbeit im Fuldata.

Hans-Georg Heinig per E-Mail

Doppelbezug

Betr.: Landesseiten

Nach meinem Umzug aus Nordrhein-Westfalen in die Hauptstadt erhalte ich statt des Regionalteils „Naturschutz in NRW“ jetzt das umfangreiche „Naturmagazin“. Mein Herz hängt aber auch noch an der alten Heimat – könnte ich nicht künftig beide Regionalteile bekommen?

Ramona Schwägersreuth 12209 Berlin-Lichterfelde

Antwort der Redaktion: Mehrere Regionalteile einzuheften, ist leider nicht möglich. In unserer Online-Ausgabe stehen aber die meisten der von den NABU-Landesverbänden produzierten Regionalteile zum Lesen und Ausdrucken kostenlos zur Verfügung.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag: Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion: Bernd Pieper (Chefredakteur, bep), Helge May (Chef vom Dienst, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Heike Finke, Werner Girgert, Torsten Haselbauer, Britta Hennigs, Magnus J. K. Herrmann (mag), Jörg Andreas Krüger, Annette Leipelt, Claus Mayr, Hartmut Netz, Dr. Markus Nipkow (nip), Annette Rosendahl, Juliane Rosin, Malte Siegert, Olaf Tschimpke und Kerstin Wernicke (wer), Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler.

Anzeigen: Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2008 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20.

Titelfoto: Carsten Fork Fotografie, Köln

Art-Direktion: Mario Durst, Köln.

Druck und Versand: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 3/08 vom 25. Juli 2008. Druckauflage 268.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände sowie von Solar Millennium und Geo. Wir bitten um freundliche Beachtung.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe: www.naturschutz-heute.de



AKTIV DAS KLIMA SCHÜTZEN
JETZT EINFACH WECHSELN
Von BUND und NABU empfohlen

So einfach ist der Wechsel zu naturstrom: Sie müssen nur diesen einfachen Vertrag ausfüllen und an naturstrom senden. Sollten Sie einzelne Angaben nicht griffbereit haben, bitte das entsprechende Feld offen lassen. Alles weitere erledigen wir.

naturstrom-Liefervertrag

1. Ihre Lieferanschrift/Abnahmestelle

Form fields for personal data: Frau, Herr, Firma, Vorname/Nachname/Firma, Straße/Hausnummer, PLZ, Ort, Geburtsdatum, Telefon, E-Mail.

2. Günstiger Preis – Preisgarantie bis 30.06.2009!

Dieses Angebot gilt nur für Neukunden/Neuanlüsse, die in den letzten 6 Monaten noch nicht von naturstrom beliefert wurden. Preis pro Kilowattstunde: 19,90 Cent/kWh. Monatlicher Grundpreis: 7,95 Euro/Monat.

100% Erneuerbare Energien, zertifiziert nach dem Grüner Strom Label e.V., inkl. 1,25 Cent/kWh (brutto) Neuanlagenförderung. Diese Preise sind Endpreise inkl. aller Steuern und Abgaben. Zusätzliche Kosten fallen nicht an. Dieses Angebot gilt nicht für Gewerbekunden mit einem Verbrauch über 10.000 kWh.

3. Angaben zur Stromversorgung

Form fields for electricity supply: Zählnummer, Mein Jahresstromverbrauch/kWh, Bisheriger Versorger, Datum des Einzugs, Zählerstand (falls vorhanden), Name des Vermieters.

4. Auftragserteilung

Ich beauftrage die NaturStromHandel GmbH mit der Lieferung von elektrischer Energie in Höhe meines Gesamtbedarfs für die oben bezeichnete Stromabnahmestelle. Ich ermächtige die NaturStromHandel GmbH hiermit widerruflich, die fälligen Abschlags- und Rechnungsbeträge von folgendem Konto einzuziehen:

Form fields for payment: Name des Geldinstituts, Bankleitzahl, Kontonummer, Name des Kontoinhabers.

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) finden Anwendung. Diese sind, wie unser Stromherkunftsnachweis unter www.naturstrom.de einsehbar. Gerne senden wir Ihnen die AGB auf Anfrage auch zu.

Ort/Datum Unterschrift Auftraggeber

Widerrufsbelehrung: Mir ist bekannt, dass ich den Vertrag innerhalb von zwei Wochen nach Vertragsunterzeichnung schriftlich widerrufen kann. Zur Fristenwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an: NaturStromHandel GmbH, Mindener Str. 12, 40227 Düsseldorf.

Bitte senden oder faxen Sie diesen Vertrag an:

NaturStromHandel GmbH
Mindener Straße 12 • 40227 Düsseldorf • www.naturstrom.de
Kundenservice-Center (Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr)
Tel 0211-77900-444 • Fax 0211-77900-599

VA-207, VP-145



Wir sind Natur“

Die Schauspielerin **Maren Eggert** engagiert sich für das NABU-Schneeleopardenprojekt.

Am Vorabend hat sie noch in Stephan Kimmigs Hamburger Inszenierung von „Endstation Sehnsucht“ am Thalia-Theater mit „raffiniertem Grandezza“ (so Werner Theurich in Spiegel online) die Blanche Dubois gespielt. Jetzt kommt Maren Eggert mit wehenden Haaren auf den Hof der kleineren – und experimentierfreudigeren – Thalia-Dependance im frühsummerlich milden Altona geradelt, eine klimafreundliche Anfahrt zum vereinbarten Gesprächstermin.

Ginge es in Deutschlands Film- und Theaterszene mit rechten Dingen zu, müsste Maren Eggert ein Star sein. Kaum eine Schauspielerin versteht sich wie sie auf die Kunst, mit sparsamen Mitteln unter einer mühsam beherrschten Oberfläche ganz andere Seelenschichten anzudeuten. Das müssen nicht nur Abgründe sein wie in dem Fernsehfilm „Die Frau am Ende der Straße“, wofür sie gemeinsam mit ihrem Partner Matthias Brandt den Deutschen Kritikerpreis bekommen hat. Ihre Polizeipsychologin Frieda Jung, mit der Eggert im Kieler Tatort seit 2003 einem breiteren Fernsehpublikum bekannt geworden ist, bringt den von Axel Milberg gespielten Kommissar häufig genug mit unterschwelliger Erotik oder hintergründigem Humor aus der Fassung – eine Herausforderung, die Milberg gerne annimmt: „Wir wollen beide immer das letzte Wort ha-

„Der Mensch ist nicht wichtiger als andere Lebensformen. Wir sind ein Teil des Ganzen, wir sind Natur.“



A. Declair

Theater-Szene mit Maren Eggert in „Clavigo“.

Tatort-Ausschnitt von „Mann über Bord“ mit Maren Eggert als Polizeipsychologin Frieda Jung und Axel Milberg als Kriminalhauptkommissar Klaus Borowski.



pa/obs/NDR/M. v.d. Meiden

ben, und so verlängern wir die Drehbuchdialoge häufig mit eigenen Improvisationen“, erzählt die 34-jährige, die ihre Schauspielausbildung an der Münchener Otto-Falckenberg-Schule absolviert hat.

Auf den zweiten Blick

Wie gesagt, eigentlich ein Star, eine potenziell öffentliche Person. Und doch ist die Reaktion auf ein erwähntes Treffen mit ihr häufig gleich:

„Wer ist das?“ Und nach einer kurzen Erklärung: „Ach die, na klar, eine großartige Schauspielerin.“ Maren Eggert ist diese Reaktion sehr recht: „Ich freue mich zwar über positive Resonanz auf meine Arbeit, aber ich bin nicht der Typ, der ständig auf der Straße angesprochen werden muss.“ Hamburg, wo sie seit dem Jahr 2000 festes Ensemblemitglied am Thalia-Theater ist, dürfte für eine solche Haltung nicht die schlechteste Stadt sein.

Maren Eggert hält Distanz zum Promiauftrieb im Boulevard, sucht sich ihre öffentlichen Auftritte ebenso wie ihre Rollen sehr sorgfältig aus, und so darf es das Bundesumweltministerium durchaus als Kompliment auffassen, dass Maren Eggert seit dem Mai 2007 Mitglied der Naturallianz ist. Die Naturallianz ist ein Zusammenschluss prominenter Menschen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und anderen gesellschaftlichen Bereichen, die sich für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt einsetzen wollen. Maren Eggert musste dazu wohl nicht lange überredet werden, die Frage nach den Gründen für ihr Engagement scheint ihr offensichtlich überflüssig: „Der Mensch ist nicht wichtiger als andere Lebensformen. Wir sind ein Teil des Ganzen, wir sind Natur.“

Naturkundeunterricht für den Freund

Maren Eggert ist in Hamburg-Bergedorf aufgewachsen, in einem Haus am Waldrand. „Ein kleiner Bach floss in der Nähe, wir haben den ganzen Tag draußen gespielt“, erinnert sie sich. Ihr Elternhaus sieht sie heute als mitverantwortlich für ihr Interesse an der Natur an, den pädagogischen Impuls hat sie wohl geerbt und gibt ihn heute an ihren Freund, den Schauspieler Peter Jordan, weiter – nicht immer zu dessen reiner Freude: „Ich texte ihn während der gemeinsamen Spaziergänge immer zu, das ist dieser Baum, dort singt jener Vogel. Und beim nächsten Mal hat er alles wieder vergessen.“

Maren Eggert erzählt von dem Tunnelblick, unter dem Schauspielerinnen und Schauspieler häufig leiden: „Wir versenken uns für eine gewisse Zeit völlig in einer Rolle, in einer anderen Person, und halten diese dann für das Zentrum der Welt.“ Zusammen mit den Zweifeln an der gesellschaftlichen Relevanz der eigenen



Profession, von denen nachdenkliche Vertreterinnen und Vertreter der Schauspielzunft regelmäßig befallen würden, sei der Wunsch nach der Öffnung des eigenen Horizonts wohl eine wichtige Motivation für ihr Engagement: „Ich habe zwar nicht viel freie Zeit, aber ab und zu möchte ich gerne raus aus dem Tunnel.“

Schöne, mysteriöse Tiere

Einen Schritt dazu wird sie künftig als Botschafterin des NABU-Schneeleopardenprojektes tun: „Schneeleoparden sind sehr schöne, mysteriöse Tiere mit einer faszinierenden Ausstrahlung.“ Gerne würde sie einmal in Kirgistan die Heimat der letzten Schneeleoparden besuchen, die Weiten Zentralasiens haben es ihr nach einem längeren Aufenthalt am Baikalsee vor sechs Jahren ohnehin angetan.

Maren Eggert wird ihren Einsatz für die Schneeleoparden genauso ernsthaft betreiben, wie sie sich der Schauspielkunst widmet. Dabei hätte sie nichts dagegen, einmal im Film oder auf der Bühne die sicheren Lacher zu ernten, die „Blenderrollen“ zu spielen, wie sie das nennt. Bislang läuft das noch anders, ungefähr so: „Wir sitzen in der Vorbereitung auf ein Stück zusammen, reden über komplizierte Rollen, und dann schaut mich der Regisseur an und sagt, die Maren macht das schon.“ Wie gut sie das macht, ob schwerste Kost oder luftig leicht, das kann ab der Spielzeit 2009/2010 ein sachkundiges Berliner Publikum beurteilen, wenn Maren Eggert dem bisherigen Thalia-Intendanten Ulrich Khuon an das Deutsche Theater folgen wird – einen Steinwurf von der NABU-Bundesgeschäftsstelle entfernt. Noch ein Grund zur Freude. □

Bernd Pieper



Großer Sprung oder erster Schritt?

In vielen Flüssen kann man wieder baden.

C. Fork

Am 17. Juli 2005 um 14 Uhr war es soweit: Mit einem simultanen Sprung ins Wasser feierte ganz Europa das erste große Fest der Flüsse. Von Portugal bis Polen, von Italien bis Großbritannien sprangen die Menschen gleichzeitig und grenzübergreifend stromauf und stromab in Ebro, Po, Rhône, Themse, Rhein und Elbe. Am Tage des „Big Jump“ – so die offizielle Bezeichnung des europäischen Flussbadetages – okkupierten Hunderttausende die Flussufer, hüpfen voller Begeisterung ins Wasser und zelebrierten auf diese Weise die wiederentdeckte Freude an ihren Flüssen.

Noch vor wenigen Jahrzehnten wäre das undenkbar gewesen. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts waren die Flüsse zu stinkenden Abwasserkanälen verkommen, die nicht selten Ölteppiche und Schaumberge mit sich führten. Man zwängte sie ins Betonkorsett, begradigte sie zu Verkehrsachsen für den Schiffsverkehr und grub ihnen zugunsten der Stromerzeugung das Wasser ab. Die Lebensadern des Kontinents waren zu Flussleichen mutiert. Das ist heute anders: Im Rhein, der einst als dreckigster Fluss Europas galt, ziehen Lachse zum Lachsen flussaufwärts; in der Elbe, die vor der Wende mit giftigen Industrieabwässern verseucht war, tummeln sich 94 Fischarten. Die ehemaligen Entsorgungs- und Schifffahrtskanäle sind auf dem Weg, sich in lebendige Flüsse zurückzuverwandeln.

Vorfluter für Kläranlagen

Dass die Flüsse langsam gesunden, ist in erster Linie der massiven Nachrüstung von Kläranlagen in den 80er und 90er Jahren zu verdanken. Seitdem ist es bergauf gegangen mit der Wasserqualität. Der alljährlich mit Beginn der Badesaison erscheinende EU-Badegewässer-Report stellt Deutschlands Badestellen an der Küste und im Binnenland regelmäßig ein gutes Zeugnis aus. Im langjährigen Schnitt halten 94 Prozent der Binnengewässer die mikrobiologischen Grenzwerte ein; die strengeren Leitwerte für sehr gute Wasserqualität erreichen immerhin noch 80 Prozent.

Alles bestens also für Flussschwimmer? Mitnichten: „Für die meisten Flüsse lässt sich eine gute hygienische Qualität nicht dauerhaft garantieren“, sagt Regine Szewzyk, Mikrobiologin beim Umweltbundesamt. „Flüsse sind Vorfluter für Kläranlagen, deshalb schwankt die Wasserqualität.“ Vor allem bei Platzregen steige die Keimbelastung in den Flüssen sprunghaft an. Denn das Regenwasser flutet die Kanalisation und wird zusammen mit den häuslichen Abwässern in die Kläranlagen geschwemmt. Sind die Rückhaltebecken zu klein, um die Abwassermassen zu halten, schwappt die Brühe ungereinigt in den Fluss und verkeimt das Wasser. Ein Schwimmer laufe Gefahr, sich eine Magen-Darm-Infektion einzufangen, erläutert die Wasser-Expertin. >

GUTER ZUSTAND

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie.

„EU-Wasserrahmenrichtlinie“, kurz WRRL. Der Name ist nicht wirklich sexy, wird aber noch übertroffen von der hochoffiziellen Bezeichnung aus dem Gesetzblatt: „Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik“. Es geht also um Wasser und das schon seit dem Jahr 2000.

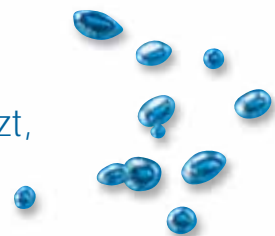
Näher betrachtet bringt die WRRL aber fast eine kleine Revolution, noch dazu eine für den Naturschutz erfreuliche. Der besondere Reiz dieser Richtlinie liegt nämlich in der konsequent umfassenden Betrachtung der Gewässer, vor allem aus ökologischer Sicht. Der Wirkungsbereich erstreckt sich auf Oberflächenwasser – also Flüsse und Seen –, das Grundwasser, die Küsten und die so genannten Übergangsgewässer zwischen Fluss und Meer.

Vorrangiges Umweltziel der WRRL ist es, bis zum Jahr 2015 einen „guten ökologischen und chemischen Zustand“ für alle Gewässer zu erreichen. Damit dies gelingt, werden derzeit Bewirtschaftungspläne entwickelt, die die größten Probleme unserer verbauten Flüsse aufgreifen.

Dabei werden die Gewässer über Staats- und Ländergrenzen hinweg durch ein koordiniertes Vorgehen innerhalb der Flussgebietseinheiten bewirtschaftet. Das heißt, die Behörden sollen sich künftig nicht mehr nach Verwaltungsgrenzen richten, sondern nach Flusseinzugsgebieten, also die Fläche um einen Fluss herum, aus der das Wasser des Flusses stammt, inklusive der dazugehörigen Grundwasserkörper.



„Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“



(EU-Wasserrahmenrichtlinie, 1. Erwägungsgrund)

Die ersten Jahre wurde vor allem erhoben und geplant. Jetzt geht es um die Umsetzung. Ab 2009 sollen zahlreiche Maßnahmen verwirklicht werden, damit bis 2015 unsere Gewässer soweit wie möglich wieder naturnah und lebendig werden. Danach wird alle sechs Jahre überprüft, ob sich der Erfolg eingestellt hat. Wir das Ziel nicht erreicht, muss nachgebessert werden. In zahlreichen Bundesländern ist bereits jetzt begonnen worden, Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und Struktur unserer Fließgewässer umzusetzen. □

(mag)



Landwirtschaft an der Kandare

Doch nicht nur Keime beeinträchtigen die Wasserqualität: Viele Flüsse sind überdüngt mit Nährstoffen, die aus der Landwirtschaft stammen. Ackerbau und Viehzucht wurden in den 60er Jahren auf Massenproduktion im industriellen Maßstab umgestellt. Intensive Tiermast und der Einsatz von Kunstdünger im großen Stil sind heute allgemein gängige Praxis. Oft überdüngen die Bauern ihre Felder mit mehr Stickstoff und Phosphat, als die Pflanzen für ihr Wachstum brauchen. Der Regen schwemmt die Nährstoffe von den Äckern in den Fluss. Pflanzen und Algen wuchern immer üppiger, Abbauprozesse zehren den Sauerstoff im Wasser auf – das Leben im Fluss droht zu ersticken. „In langsam fließenden Gewässern

sollten die Landwirte den Einsatz von Düngemitteln reduzieren“, rät der Umweltexperte. Auch die Wahl der Fruchtart sei ausschlaggebend: „Auf Energiepflanzen für Biosprit sollte möglichst verzichtet werden, denn der Anbau erfordert hohen Pestizid- und Düngemiteleininsatz“, sagt Klauer. Er sieht Deutschland unter „enormen Handlungsdruck“, denn im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie haben sich alle EU-Mitglieder dazu verpflichtet, ihre Flüsse bis zum Jahr 2015 in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen.

Lebensqualität für Fische

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie sei ein sinnvoller Ansatz, sagt Klauer. Denn sie beurteile Gewässer in ihrer Gesamtheit. Dazu gehört

desfallen werden. Die Nachrüstung mit Fischtreppen ist jedoch teuer. Mindestens ein Drittel der deutschen Flüsse wird deshalb die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie im angepeilten Zeitraum nicht erreichen. Fragt sich, wie die Initiatoren des Flussbadetages reagieren werden. Denn für 2015 planen sie den ganz großen „Big Jump“, mit dem der bis dahin erhoffte gute ökologische Zustand der Flüsse gefeiert werden soll. □

Hartmut Netz



W. Rolfes

picture-alliance/KPA/Theissen

lässt sich im Extremfall ein Fischsterben nicht ausschließen“, sagt Regine Szewzyk.

Wer dagegen etwas unternehmen will, muss die Landwirtschaft an die Kandare nehmen. Eine wirksame Maßnahme wären unbestellte, 15 bis 20 Meter breite Uferandstreifen, meint Bernd Klauer vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig. „Generell

auch die Lebensqualität, die ein Fluss seinen Fischen ermöglicht: Verfügt er über Kiesbänke als Laichplatz? Bietet er ruhige Seitenarme als Kinderstube für Jungfische? Und vor allem: Ist er durchgängig für Wanderfische wie Aal und Lachs? In vielen Flüssen versperren Staustufen den Weg; die Turbinen der Wasserkraftwerke können für Wanderfische zu regelrechten To-

Wasserstraße und Lebensader

Flussrückbau und Aufwertung am Rhein.

Angesichts seiner Lage ist der Rhein ein herausragendes Beispiel für den Konflikt zwischen Naturschutz und Wasserstraße. Er ist nach der Donau der längste Fluss Europas und gehört zu den am stärksten befahrenen Wasserstraßen der Welt. An seinen Ufern reihen sich die Ballungsräume aneinander, in seinem Einzugsgebiet leben 50 Millionen Menschen, für die der Fluss Erholungsort ist.

Gleichzeitig war und ist der Rhein jedoch eine herausragende Lebensader für viele Tier- und Pflanzenarten zwischen den Alpen und der Nordsee. Er ist vom Bodensee bis zu seiner Mündung ein wichtiges Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel – zum Beispiel für die hunderttausende Wildgänse, die jeden Winter den Unteren Niederrhein bevölkern.

Rigoroiser Ausbau

Die Vergiftungen seines Wasserkörpers im letzten Jahrhundert hat der Rhein weitgehend überstanden. Im Zuge des rigorosen Ausbaus zur Wasserstraße kam es jedoch zu einer völligen Umstrukturierung des Stroms und seiner

Aue. Der Flusslauf wurde dabei um 81 Kilometer verkürzt, 85 Prozent der Auen wurden vom Fluss abgekoppelt und zerstört. Entsprechend wird der Rhein in die Kategorien sehr stark >

GUTE BEISPIELE

Gewässernachbarschaftstage

Auch in den dicht besiedelten Bereichen einer Großstadt ist eine wirksame und kostengünstige Umsetzung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie möglich. So wurde in Hamburg im Juli an jeweils einem Gewässerabschnitt am Osterbek und der Mittleren Bille im Rahmen der „Gewässernachbarschaftstage“ des NABU die Gewässerbett- und Uferstruktur verbessert, um den Lebensraum aufzuwerten und eine größere Strukturvielfalt zu erreichen. Mit ehrenamtlicher Arbeitskraft lassen sich die Lebensraumstrukturen in den Stadtbächen abschnittsweise und Schritt für Schritt aufwerten. Das Projekt begann bereits 2006, in diesem Jahr werden 15 Einsätze in allen Bezirken Hamburgs durchgeführt.

Lebendige Allerufer

Mit einer Machbarkeitsstudie „Lebendige Aller-Ufer“ zeigte der NABU-Kreisverband Verden an fünf Modellprojekten, wie Rückbauten und der bessere Umgang mit unseren Gewässern praktiziert werden können. Unter anderem wurde der Auwald bei Barnstedt wieder an das Hochwasser-Regime der Aller angeschlossen. Ufer wurden mit Weiden bepflanzt und per Abzäunungen gegen Viehtritt geschützt. Die Steinpackungen an einer Uferstrecke wurden gänzlich und ersatzlos entfernt. Die dortige Flussspaltung wurde wieder aktiviert, indem der bodenverfüllte Teil ausgebagert wurde. Als Ergebnis entstand eine erste Allerinsel als Lebensraum zum Beispiel für den Fischotter. Die Inselspitze wurde als Brutplatz für seltene, an Fließgewässer gebundene Vogelarten zu einer Kiesbank rückgebaut.



Vorher und nachher:
Rheinufer an der
Mannheimer Reißinsel.



Quellenschutz

Der bayerische NABU-Partner Landesbund für Vogelschutz (LBV) arbeitet seit über 15 Jahren intensiv für den Schutz von Quellen. Zu den wichtigsten Vorhaben gehörte dabei das 2007 erfolgreich abgeschlossen und von der EU mitfinanzierte Projekt „Optimierung der Kalktuffquellen und des Umfelds in der Frankenalb“. An über 50 Quellen zwischen Hersbruck und Treuchtlingen wurden ökologische Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt und Beeinträchtigungen beseitigt.

Havel-Renaturierung

2005 begonnen, steht das große und komplexe Projekt zur Renaturierung der Unteren Havel noch vergleichsweise am Anfang. Der NABU wird zusammen mit den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt in den kommenden 13 Jahren Gebiete zwischen Pritzerbe und Gnevsdorf naturnah gestalten. Unter anderem sollen Altarme wieder angeschlossen, Ufersäume umgestaltet und Fischwanderhilfen gebaut werden. Das Projekt wird nicht nur dem Hochwasserschutz zugute kommen, sondern bietet Chancen für die Entwicklung der ganzen Region. Die Untere Havelniederung ist das bedeutsamste Feuchtgebiet im mitteleuropäischen Binnenland. Das 24 Millionen Euro teure Projekt wird vom Bund mit 18 Millionen und den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt mit 2,6 Millionen beziehungsweise 1,7 Millionen Euro gefördert.



Naturuferbildung am NSG Ballauf-Wilhelmswörth nach Entfernung der Steinbefestigung.

Ried und Sand

Der Gegensatz zwischen Feucht- und Sandlebensräumen prägt die südhessische Landschaft zwischen Darmstadt und dem Rhein. Lebensräume wiederherzustellen oder zu vernetzen und gleichzeitig Naturschutz und Landwirtschaft in Einklang zu bringen, ist das Ziel des umfangreichen Mehrjahresprojektes „Ried und Sand“ unter Beteiligung des NABU. Eines der Herzstücke ist die Landbach-Renaturierung nahe des Pfungstädter Moores. Das schnurgerade Fließgewässer wurde in ein komplett neues Gewässerbett verlegt und erhielt reichlich Spielraum für Hoch- und Niedrigwasser. Entlang dieser Achse gruppieren sich strukturreiche Flächen und neu geschaffene Flachgewässer. Der Auenbereich wird nun mit Rindern beweidet. Silber- und Graureiher sind hier häufige Gäste, in den großen Schilfflächen ist das Blaukehlchen zum Charaktervogel geworden.



> bis vollständig verändert eingestuft. Die für den Flusslebensraum entscheidenden Strukturen wie Inseln, Sandbänke, Altarme und Schlingen verschwanden und mit ihnen viele Tier- und Pflanzenarten. Dabei ist es gerade die Variabilität, die einen Fluss als Lebensraum so wertvoll macht. Altarme und Auen bieten Gewässer, in denen die Fließgeschwindigkeit niedriger ist, was zum Beispiel der auf ruhige Seerosendecken angewiesenen Trauerseeschwalbe Lebensraum bietet.

Ausloten, was geht

Um etwas von der alten Lebendigkeit des Rheins zurück zu gewinnen, rief der NABU unter der Leitung seiner Naturschutzstation Kranenburg das Projekt „Lebendiger Rhein – Fluss der tausend Inseln“ ins Leben. Ziel war es, anhand von 15 Modellvorhaben zwischen Iffezheim und der niederländischen Grenze wieder naturnahe Uferabschnitte, Kiesinseln und Flachwasserbiotope zu schaffen und dabei auszuloten, welchen Möglichkeiten für naturnahe Flusslebensräume an solch einer stark befahrenen Binnenwasserstraße noch bestehen. Maßgabe bei allen Vorhaben war, dass die Wasserstraße nicht beeinträchtigt werden darf.

Gemeinsam insbesondere mit der Wasserstraßenverwaltung des Bundes konnten bisher sieben Modellprojekte zur Revitalisierung verbauter Rheinufer realisiert und weitere sechs

Es existieren zahlreiche weitere hochrangige NABU- und LBV-Projekte an Flüssen, über die wir teils bereits in zurückliegenden Heften berichtet haben, zum Beispiel die Auenrenaturierung an der Oberweser durch den NABU Holzminden, das Projekt „Lebendige Fulda“ in Hessen oder das Emsauenprojekt bei Münster. Verweise hierzu gibt es in der Online-Ausgabe. Sicher sind aber längs noch nicht alle Projekte bundesweit bekannt. Melden Sie uns deshalb bitte Ihre Aktivitäten/ die Aktivitäten Ihrer Gruppe zur Renaturierung und Pflege von Gewässern – nicht nur an Flüssen. Adresse: NABU, Stichwort Gewässer, 10108 Berlin, nabu@nabu.de.

mittels durchgeplant werden. Mit der finanziellen Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und anderen Förderern ließ der NABU von 2003 bis 2007 insgesamt 11.500 Kubikmeter Uferbefestigung an Ober- und Mittelrhein abtragen.

Steinschüttungen raus

Insgesamt wurden 3,4 Kilometer Ufer renaturiert, Strombauelemente wie Leitwerke ökologisch umgestaltet, Leinpfade zurückverlegt und somit auch Raum für Hochwasser geschaffen. Werden die „entsteinen“ Ufer sich selbst überlassen, bildet der Fluss aus eigener Dynamik flache Sand- und Kiesufer. So wurde im Naturschutzgebiet Ballauf-Wilhelmswörth in Mannheim dem mittels Steinschüttungen gesicherten Ufer auf einer Länge von 430 Metern insgesamt 3500 Tonnen Steine entnommen.

An den umgesetzten Einzelvorhaben sind bereits erste Erfolge zu beobachten. Die bedrohten Arten naturnaher Flusslebensräume erobern die neuen Strukturen. Am Ballauf bei Mannheim hat sich anderthalb Jahre nach Entsteinung ein vielfältiges, naturnahes Ufer ausgebildet. Neue Uferabbrüche bieten heute Lebensraum für Wildbienen und Potenzial für Bruthöhlen von Eisvogel und Uferschwalbe. Seltene Arten wie die Laufkäferart Schwarzfleck-Ahlenläufer haben neu gestalteten Lebensraum erhalten, Barbenlarven haben Flachwasserzonen bereits wiederbesiedelt.



Vom Modell zur Serie

Die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Maßnahmen liefern Impulse für die weitere Umsetzung des Rheinprogramm 2020 der Rheinanliegerstaaten sowie der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Jetzt sind Bund und Länder gefordert, um von der Modellmaßnahme zur „Serienproduktion“ zu kommen.

Die praktische Arbeit geht weiter. So sollen die Projekte, für die Machbarkeitsstudien und Entwurfsplanungen vorliegen, darunter Nebenrinnen bei Bislich, eine Nebenrinne und ein Auenwald bei Emmerich, jetzt umgesetzt werden.

Ein weiteres Projekt ist „Flussufer im urbanen Raum“. Von der DBU gefördert und vom

NABU-Institut in Bühl geleitet, ist sein Ziel, Kommunen am Rhein für die Schaffung weiterer naturnaher Ufer zu gewinnen und konkrete Maßnahmen anzustoßen. Naturufer in der Stadt böten den Einwohnern eine attraktive Möglichkeit, den Fluss zu erleben und entlasteten gleichzeitig empfindliche und ökologisch hochwertige Abschnitte an anderen Stellen. □

Britta Hennigs

Die umfangreiche Projekt-Broschüre „Lebendiger Rhein“ stellt anschaulich die Einzelmaßnahmen in Vorher-Nachher-Situationen dar. Kostenloser Bezug gegen 1,45 Euro Versandkosten beim NABU-Shop (Artikel-Nr. 5102) unter Tel. 0511-2157111, info@nabu-natur-shop.de.

Anzeige

Engagement der besonderen Art: Werden Sie Fluss-Pate!



Die Havel soll wieder ungestörter Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten werden, das ist unser großes Ziel. Aber auch andere Flüsse und Bäche in Deutschland sind oft begradigt, Wasserläufe in künstliche Betten gezwängt. Steilwände, in die der Eisvogel seine Bruthöhlen baut, sind kaum noch vorhanden.

Der NABU setzt sich deshalb in vielfältigen Projekten für die Renaturierung von Fließgewässern ein, damit Eisvogel, Fischotter und Co. wieder eine Heimat finden.

Mit einer Fluss-Patenschaft helfen Sie mit, unverzichtbare Lebensräume zu bewahren.

Als Dankeschön

für Ihr Engagement erhalten Sie eine auf Ihren Namen ausgestellte Urkunde sowie ein hübsches Poster. Die Fluss-Post informiert Sie über die geförderten Projekte und erscheint zweimal im Jahr.

Wie wird man Fluss-Pate?

Füllen Sie einfach den nebenstehenden Coupon aus und fordern Sie unverbindlich Informationen an. Sie können auch unter Tel. 030.28 49 84 - 15 74 oder Paten@NABU.de mehr zu unseren Patenschaftsprogrammen erfahren.

Wir benötigen jede Hilfe!

Übrigens:

Sie können eine Fluss-Patenschaft auch verschenken.



Ja, ich möchte mehr Informationen zur Fluss-Patenschaft:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Senden Sie den Coupon bitte an:

NABU · Patenschaften · K. Karkow
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin



Zeitmangel.
Zeitdruck.
Zeitnot.

Freizeit.

Endlich eintauchen
in meinen Garten.



Für stimmungsvolle Licht- und Nebel-effekte sorgt der **Teichnebler Ambiente 24 S**. Auch unterhalb aller GARDENA Wasserspiele anzubringen. Nebel, Dauerlicht, Dämmerungssensor und Farbwech-sel-spiel sind über die Funk-Fernbedie-nung mit Sicherheitstrafo einstellbar.

Art.-Nr. 7976 135,99* €
(ohne Wasserspielpumpe)



Der **Teichschlammsauger SR 2000** entfernt mühelos grobe Schmutzpartikel, Fadenalgen, Schlamm und abgestor-bene Pflanzenreste. Auch als Nass-Sauger und zur Poolreinigung einsetzbar.

Art.-Nr. 7947 299,99* €

Ganz leicht zum Traumteich

Ein Teich macht jeden Garten schöner! Kaum ein Platz im Garten bietet eine solche Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Zudem eröffnen sich dem Gartenliebhaber hier unendliche Gestaltungsmöglichkeiten. Mit GARDENA aquamotion verfügen Sie über eine Vielzahl an einfachen und komfortablen Lösungen für Teichbau, Teichpumpen, Teichpflege und Teichdekoration. Alles nach dem Motto: wenig Aufwand, viel Teichspaß.



Halten Sie Ihren Teich sauber! Am besten mit dem Komplettangebot **UVC-Teichfilter-Set F 5000 S**. Bestehend aus Teichfilter, UVC-Licht, Filterpumpe und allen Anschlüssen. Mit Klarwassergarantie für den sofortigen Einsatz in Teichen bis 5.000 l.

Art.-Nr. 7932 93,99* €



Mit dem **Unterwasserstrahler UL 20** sorgen Sie für die passende Beleuchtung in Ihrem Teich. Der Strahler ist sowohl im Wasser als auch außerhalb einsetzbar. Mit 20-Watt-Halogenlampe.

Art.-Nr. 7952 52,99* €
(ohne Wasserspielpumpe)



Mit dem **Wasserspielpumpen-Set FP 1000** bringen Sie Abwechslung in Ihren Teich. Komplett mit Pumpe, Teleskoprohr mit Kugelgelenk sowie vier Wasserspielen. Die abnehmbaren Filterschalen ermöglichen zudem den Einsatz als Bachlaufpumpe.

Max. Fördermenge: 1.000 l/h

Art.-Nr. 7600 29,99* €



Praktische **Filter-/Bachlaufpumpe FSP 5500 Duo** für den dauerhaften, energiesparenden Einsatz. Lange Lebensdauer dank verschleißarmer Motortechnik. Mit komfortabler Zwei-Wege-Teichrandsteuerung zur stufenlosen Regulierung vom Teichrand aus.

Max. Fördermenge: 5.500 l/h

Art.-Nr. 7880 249,99* €

Teichfilterung, Wasserspiele oder Bachlaufbetrieb in einem: der praktische **Unterwasserfilter mit Wasserspiel-pumpen-Set FFP 3000**. Der Teichfilter mit Wasserspielpumpe und vier Wasserspielen. Anschlussmöglichkeit für Bachlaufbetrieb. Für Teiche bis 3.000 l.

Art.-Nr. 7887 41,99* €



Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gardena.de



GARDENA[®]

Erlebe Deinen Garten

GRIEVER HOLZ

Landkauf für den Schreiadler

Langfristig wird der ebenso seltene wie empfindliche Schreiadler in Deutschland nur dann zu retten sein, wenn wir seine letzten Zufluchtsorte sichern. Der NABU hat das früh erkannt und engagiert sich deshalb seit langem für den Erhalt noch vorhandener Schreiadler-Biotope. Eines davon ist das Griever Holz bei Rostock, wo noch zwei Schreiadlerpaare brüten. Dank einer Übertragung aus dem ehemaligen Treuhandbesitz besitzt der NABU hier seit 2006 mit 116 Hektar bereits weite Teile des 200 Hektar großen Naturschutzgebiets.

Da sich noch nicht alle Flächen in NABU-Hand befinden, passiert es leider regelmäßig, dass die Tiere gestört werden, weil zur Unzeit in Horstnähe Holz geschlagen wird. Dann geben die Schreiadler ihre Brut auf oder brüten gar nicht erst.

Nun stehen drei weitere Flächen von insgesamt 2,2 Hektar zum Kauf, bei denen der NABU ein Vorkaufsrecht für nur 35 Cent pro Quadratmeter hat. Eine der Flächen ist eine Wiese. Ihr Erhalt als Nahrungsbiotop ist extrem wichtig für den Schreiadler, denn immer mehr umliegendes Grünland wird in eintönige Äcker umgewandelt. Außerdem müssen die



picture-alliance/Picture Press/P. Wernicke

Entwässerungsgräben im Gebiet geschlossen werden, um den Erlenbruch als Brutgebiet zu erhalten. Dies geht natürlich nur, wenn der NABU auch über die an die Gräben angrenzenden Grundstücke verfügt. Mit 7.700 Euro für die anstehenden 2,2 Hektar könnte der NABU diesem Ziel ein wesentliches Stück näherkommen. □

NABU-Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00, Konto 100100 Stichwort „Griever Holz“.

OPEN-AIR-FESTIVAL

Rock und Pop gegen Gentechnik

Zum 40. Jahrestag des berühmten Woodstock-Festivals lädt die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall – bekannt für ihre bunt gefleckten Schwäbisch-Hallschen Schweine – zu einem dreitä-

größeres Bewusstsein für die natürlichen Ressourcen“ und im Protest gegen den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft zusammenbringen.


Künstler wie Joe Cocker, Nena, die Scorpions, Ich & Ich, Rodger Hodgson und Wir sind Helden sowie 32 weitere Bands werden auftreten. Ihr Kommen zugesagt haben auch Vandana Shiva, Trägerin des Alternativen Nobelpreises, Carlo Petrini von „Slow Food“, Jeffrey M. Smith (Autor von „Trojanische Saaten“) und Marie-Monique Robin, die Autorin und Regisseurin des Films „Monsanto – mit Gift und Genen“. Unterstützt wird das Festival unter anderem von Greenpeace und dem NABU sowie den Medienpartnern SWR1 und ZDF.



picture-alliance/ZB/A. Lander

Judith Holofernes, Frontfrau von „Wir sind Helden“.

gigen Open-Air „Rock for Nature“ ein. Mit nationalen und internationalen Top-Gruppen und Solo-Interpreten soll „Rock For Nature“ vom 22. bis 24. August in Wolpertshausen bei Schwäbisch Hall rund 50.000 Menschen auf fröhliche Weise „für den Erhalt und den Schutz der Natur sowie für ein

Es sind genügend Parkplätze sowie Campingmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe des Festivalgeländes vorhanden. Für die kulinarische Versorgung ist ebenfalls gesorgt. Das Dreitagesticket kostet rund 87 Euro. Kinder bis zwölf Jahren haben in Begleitung eines Erziehungsberechtigten freien Eintritt. □ 

COLBITZ-LETZLINGER HEIDE

Bundeswehr-Tornados gestoppt

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) des Landes Sachsen-Anhalt hat der Bundeswehr die Fortführung der Tiefflüge über der Colbitz-Letzlinger Heide untersagt. Das Gericht gab damit einem Eilantrag des NABU Sachsen-Anhalt recht. Der NABU hatte moniert, dass zahlreiche Brutvögel in dem Gebiet durch die Flüge vertrieben oder in der Brut gestört werden. „Bis heute hat die Bun-

deswehr nicht nachgewiesen, dass sie die Tiefflüge nicht auch woanders oder später und damit ohne Gefährdung der dort brütenden Vögel hätte durchführen können“, sagte Annette Leipelt, Geschäftsführerin des NABU Sachsen-Anhalt. „Auch die Bundeswehr hat nun festzustellen, dass sie sich an die gesetzlichen Vorgaben im Naturschutz halten muss.“ □



STUNDE DER GARTENVÖGEL

Mehlschwalben im Aufwind

Das Pfingstwochenende lockte viele Naturfreunde hinaus aus den vier Wänden. Rund 45.000 Vogelfreunde waren deutschlandweit dabei und hielten eine Stunde lang Ausschau nach Vögeln, die sie in eigenen Garten oder vom Balkon aus entdecken konnten.

Als insgesamt häufigster Vogel in Städten und Dörfern entpuppte sich der Haussperling mit rund 135.000 Sichtungen. Durchschnittlich fünf Spatzen wurden pro Beobachtungsstunde gezählt. Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt nach Auswertung dieser Zahlen in der östlichen Hälfte Deutschlands. In den Ballungszentren von Nordrhein-Westfalen hingegen verwies die Amsel den Haussperling auf Platz zwei. Auch in den meisten westdeutschen Großstädten wie Hamburg, Frankfurt oder Stuttgart wurden mehr Amseln als Spatzen gezählt.

Auf den Plätzen drei bis fünf folgten bundesweit die Kohlmeise, der Star und die Blaumeise und damit weitere klassische Vertreter der Vogelwelt rund um Haus und Garten. Überraschend und erfreulich platzierte sich bereits im Anschluss die Mehlschwalbe bundesweit erstmals an sechster Stelle. Nachdem ihre Bestände in vielen Teilen Europas schon seit längerem zurückgehen, befinden sich die bevorzugt in Kolonien siedelnden „Hausschwalben“ möglicherweise bei uns wieder im Aufwind.

Je mehr Daten bundesweit vorliegen, desto aussagekräftiger sind auch Verbreitungskarten. Sie machen deutlich, dass auch häufigere Vogelarten keineswegs gleichmäßig über Deutschland verteilt sind. So gibt es Arten, die sich besonders auf den Nordwesten Deutschlands konzentrieren. Hierzu zählen Buchfink, Heckenbraunelle, Zaunkönig und Singdrossel. Auch Ringeltauben wurden nirgendwo sonst so häufig gemeldet wie im Norden und Westen von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Umgekehrt wurden nicht nur Haussperlinge, sondern auch Star, Bluthänfling, Feldsperling oder Pirol im Osten häufiger angetroffen. Auch Rauchschwalben sind demnach im (Nord-)Osten sowie in Teilen Schleswig-Holsteins zahlreicher vertreten als in den übrigen Teilen Deutschlands. Der Gartenrotschwanz erreicht seine Spitzenwerte innerhalb eines geschlossenen Areals, das sich über Mecklenburg-Vorpommern und das nördliche Brandenburg erstreckt. Girlitze wurden vor allem entlang eines Gürtels von Südwestdeutschland bis nach Sachsen gemeldet. Die hier entstandene Verbreitungskarte passt recht gut zur Ausbreitungsgeschichte der Art und anschließenden Rückzugstendenzen, wie sie aus atlantisch geprägten Regionen bereits dokumentiert worden sind. □ (nip)

Die Mehlschwalbe ist bundesweit erstmals an sechster Stelle platziert.

M. Schaf



AUDIO-NATURFÜHRER

Natürliches Hörerlebnis Fehmarn

Besucher des NABU-Wasservogelreservates Wallnau und der Insel Fehmarn können ab sofort naturkundliche Audioführer über das Internet auf MP3-Player oder MP3-fähige Handys herunterladen. Die dreiminütigen Hörtexte zu zehn naturkundlich interessanten Küstenabschnitten sind kostenlos unter www.NABU-Wallnau.de erhältlich. Sie vermitteln nicht nur Wissenswertes zu den geologischen, biologischen und historischen Besonderheiten der Insel, sondern können gleich mit einer neuen Fehmarnkarte des Kieler SI-Verlags kombiniert werden, wo sie mit Symbolen verortet sind und so quasi „auf der Karte abgespielt“ werden können.

Zukünftig sollen die Audio-Tracks auch telefonisch abrufbar sein. Der aus den ARD-Fernsehserien „In aller Freundschaft“ und „Tatort“ bekannte Schauspieler Rolf Becker gab den Aufnahmen seine markante Stimme. Die ehrenamtliche Mitarbeit am Pilot-Projekt war für das engagierte NABU-Mitglied dabei selbstverständlich. □ (msi)

Anzeige

Fledermauspaket

Postkartenbuch Fledermäuse

22 Postkarten

Fledermauskasten aus Fichte,

nicht behandelt,

mit Aufhängebügel, 35 cm hoch,

24 cm breit, 15,5 cm tief

Broschüre Fledermäuse -

Flugkünstler der Nacht,

DIN A 5, 24 Seiten

Fledermausrufe im BAT-Detektor

Heft DIN A 5, 48 Seiten + CD

Fledermausplüschtier

klein (8 cm).

Best.-Nr. 200-3

34,90 €

zzgl. 4,95 € Versandkosten (ab 1.10. 5,95 €)



Bestellen Sie

per Post: NABU Natur Shop

Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover

Tel.: 0511-21571-81

Fax: 0511-12383-14

E-Mail: info@nabu-natur-shop.de

Fordern Sie
unseren kostenlosen
Gesamtkatalog
2008 an!!

NABU
Natur ShopOnline-Shop: www.nabu-natur-shop.de



NICHT VERPASSEN!

→ 30./31. August: 12. Europäische Fledermausnacht – **European Batnight** mit zahlreichen örtlichen NABU- und LBV-Veranstaltungen. Infos und alle Termine auf www.batnight.de.

→ 4./5. Oktober: Weltweites Wochenende der **Vogelbeobachtung** – World Birdwatch. Alle deutschen Veranstaltungen unter www.birdwatch.de. □




pa/dpa/dpaweb/T. Frey

MAGDA KNÖRINGER

95 Jahre NABU-Mitglied

Das dürfte wohl einsamer Rekord sein: NABU-Präsident Olaf Tschimpke konnte Magda Knöringer, der Enkeltochter von Verbandsgründerin Lina Hähnle, in diesem Jahr nicht nur zum 95. Geburtstag, sondern auch zur 95-jährigen Mitgliedschaft im NABU gratulieren. Knöringer kam 1913 in Giengen an der Brenz zur Welt, wo die Familie große Filzfabriken besaß.

Die Großmutter hat Magda Knöringer gleich bei Geburt als Mitglied auf Lebenszeit in den damaligen Bund für Vogelschutz aufgenommen. Sie hat es jedoch nicht bei einer passiven Mitgliedschaft bewenden lassen. Wie in der Familie üblich, stand sie immer mit ganzem Herzen für die gute Sache des Vogelschutzes ein. So begleitete die Jubilarin als junge Frau ihre Großmutter in den dreißiger Jahren zu einer Vielzahl von Versammlungen, um zwischen Stuttgart, Berlin und Königberg für die Belange des Natur- und Vogelschutzes zu werben. Sogar an der Ausrüstung einer Himalaya-Expedition zur Erforschung der Tierwelt war sie beteiligt. Für ihr langjähriges und immer ehrenamtliches Engagement wurde sie bereits mit den goldenen Ehrennadeln des Bundes für Vogelschutz und des NABU ausgezeichnet. □ 



NABU-Mitglied Magda Knöringer, die Enkeltochter von Verbandsgründerin Lina Hähnle, feiert in diesem Jahr ihren 95. Geburtstag!

STAUDINGER UND JÄNSCHWALDE

Demo gegen Kohlekraftwerke

Die Bundesregierung hat angekündigt, den Kohlendioxid-Ausstoß bis 2020 um 40 Prozent senken zu wollen. Dennoch unterstützt sie den Bau neuer Kohlekraftwerke, mit denen dieses Klimaziel nicht zu erreichen ist. Kohle setzt im Vergleich zu anderen Energieträgern besonders viel Kohlendioxid frei und diese Emissionen verursachen die globale Erwärmung.

zu nehmen und durch einen neuen, viel größeren 1100-Megawatt-Block zu ersetzen, dessen CO₂-Ausstoß deutlich höher sein wird. In Brandenburg will Vattenfall ab 2020 neue Braunkohle-Kraftwerks-



pa/dpa/U. Anspach




picture-alliance/Pulwey Andreas/Chromeorange

Kanada-Gänse vor dem Kohlekraftwerk Staudinger bei Hanau.

Die Nachricht an alle heißt also: Klima schützen, Kohle stoppen! Die Klima-Allianz, eine Vereinigung von über 90 Umweltverbänden und Entwicklungsorganisationen, ruft nun für den 13. September zu zwei Großdemonstrationen gegen neue Kohlekraftwerke auf. Die West-Demo findet vor dem Kohlekraftwerk Staudinger bei Hanau (Hessen) statt, die Ost-Demo am Kraftwerk Jänschwalde bei Cottbus (Brandenburg).

Im Falle Staudinger plant der Energiekonzern E.on, ab 2012 drei alte Kraftwerksblöcke vom Netz

blöcke ans Netz gehen lassen. Zum Plan gehören auch fünf neue Tagebauwerke, für die etwa 3.700 Menschen ihre Heimat verlieren würden.

Es gibt bei beiden Demos ein umfangreiches Bühnenprogramm mit prominenten Rednern und Musikbands. Die Anreise ist kein Problem mit der Mitfahrbrücke der Klima-Allianz. Alle weiteren Hinweise und Links in unserer Online-Ausgabe; Infos und Materialien auch bei der Klima-Allianz, c/o Forum Umwelt & Entwicklung, Tel. 030-6 78 17 75-72. □ 



Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen in unserer Online-Ausgabe unter www.naturschutz-heute.de.

D.A.S.-Hauptgeschäftsstelle Niemann

www.das.niemann-rahmenvertrag.de

**20% Beitragsnachlass für
Rechtsschutzversicherungen
bei der D.A.S. für Mitglieder des **NABU****

Dieses Angebot gilt bei Neu-Abschluss eines D.A.S.-Rechtsschutzvertrages. Hier einige Beispiele (jährl. Inkl. Vers.Steuer)

Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Senioren(ab 60 Jahre und nicht mehr vollzeitbeschäftigt)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 151,18 €**Für ehem. Beschäftigte im Öffentlichen Dienst**(Voraussetzungen wie bei Senioren)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 128,42 €**Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbständige**

Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 193,92 €

Für Beschäftigte im Öffentlichen Dienst

Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 160,60 €

Tarife ohne SB oder auch für Selbständige auf telefonischer Anfrage.

* Verzicht Selbstbeteiligung, wenn Rechtsfall durch Erstberatung erledigt ist.

NEU: Mit telefonischer Rechtsberatung!

(Versicherungssumme 500.000 €)

Fordern Sie Ihr Angebot an unter der kostenfreien Rufnummer:

**08 00 / 0 00 15 06**
Montag bis Samstag von 9 bis 20 UhrWichtig: Sollten Sie bereits rechtsschutzversichert sein, dann haben Sie bei Beitragsanpassung ein Sonderkündigungsrecht. Fast alle Rechtsschutzversicherer passen in diesem Jahr ihre Beiträge an.Selbst unsere kleinste
Zweigstelle

leistet ihren Beitrag zum Klimaschutz

ORNWELT  **Ferngläser, Spektive & mehr**
Ihr Ausrüster für Ornithologie und Naturbeobachtung Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches für "Ornis" auf unserer Internetseite!

www.fernglaeser.de**Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519****20 Jahre Edition AMPLE** www.ample.de

Natur erleben und bewahren – was wir kennen, können wir schützen!

Spezialverlag für **Vogel-/Tierstimmen** und **Naturgeräusche**.

Erleben Sie unsere heimische Natur auf CDs und DVDs.

Gratis-Katalog anfordern! ☎ (08031) 26 94 12 ✉ vertrieb@ample.de**Hat jemand den Apollofalter gesehen?**

Manche Arten gehen für immer verloren. Solche Lücken haben weitreichende Folgen. Der NABU bewahrt die Artenvielfalt für Mensch und Natur.

Helfen Sie mit – damit das Ganze komplett bleibt.

www.NABU.deDie nachhaltige Forstwirtschaft sorgt für intakte Wälder – und betreibt damit zugleich unsere größte Klimaanlage: Bäume nehmen während des Heranwachsens enorme Mengen an CO₂ auf. Verwendet man ihr Holz zum Bauen, Modernisieren und Einrichten, bleibt es unschädlich gebunden. Wer sich für Holz entscheidet, schützt also automatisch das Klima.www.infoholz.de

Eine Initiative des Holzabsatzfonds

Natürlich
HOLZ
Allem gewachsen.

Bohren dicker Bretter

Ein Rückblick auf die Bonner UN-Naturschutzkonferenz.



EINE NATUR • EINE WELT • UNSERE ZUKUNFT
UN-Naturschutzkonferenz Bonn 2008

Die Bundesregierung als Gastgeber machte eine sehr gute Figur, der NABU war an vielen Stellen präsent und fand für seine Naturschutzarbeit auch international reichlich Anerkennung. Doch dem großen Ziel, den Artenschwund zu stoppen, ist die Weltgemeinschaft kaum näher gekommen. So lautet in aller Kürze die Bilanz der „9. Vertragstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt“, zu der vom 19. bis 30. Mai tausende Delegierte nach Bonn gekommen waren.

Trotz des engagierten Einsatzes von Bundesumweltminister Gabriel und der gesamten deutschen Delegation konnte der entscheidende Durchbruch zum Schutz der Biodiversität als unser aller Lebensgrundlagen nicht erreicht werden. Immerhin: Der bisherige lähmende Stillstand wurde überwunden und – vielleicht der wesentliche Erfolg der Konferenz – die Aufmerksamkeit auch der Weltöffentlichkeit wurde auf das dramatische Artensterben gelenkt, das bislang fast lautlos seinen Gang nahm. Auch der Zusammenhang zwischen Klimawandel, Artensterben und Armut konnte deutlich gemacht werden. Themen wie Naturschutz und Biologische Vielfalt waren insbesondere in den europäischen Medien sehr präsent.

Der NABU zeigt Flagge

Für den NABU und seine Partnerverbände im weltweiten Verbund von *BirdLife International* war die UN-Konferenz ein Großereignis, bei

dem es galt, Flagge zu zeigen. Neben Experten aus der BirdLife-Zentrale in Cambridge kamen Vertreter von 14 BirdLife-Partnern nach Bonn. In sogenannten „side events“ außerhalb des offiziellen Tagungsgeschehens stellten der NABU und seine Partner ihre Projekte unter anderem in Kenia, Kirgistan und Indonesien vor. Auf der „Expo der Vielfalt“ zwischen Bundesumweltministerium und Tagungshotel war zudem die original kirgisische Jurte des NABU Blickfang und beliebter Treffpunkt zugleich. Um auch das Normalpublikum für das Thema zu interessieren, schickte der NABU an mehreren Tagen eine bunte Truppe als seltene Tiere verkleideter Aktiver durch die Innenstadt und entlang der Rheinpromenade. Angeführt wurde der Reigen von einer Band, die mit schmissiger Musik für Aufmerksamkeit sorgte.

Im berühmten Museum Koenig hatte der NABU außerdem ein ganzes Stockwerk belegt. Dort wurden gleich mehrere Ausstellungen ge-

zeigt, wobei das Thema Rückkehr der Wölfe den größten Anklang fand. Im Festsaal des Museum Koenig fand schließlich kurz vor Konferenzende auch ein Empfang des NABU und seines neuen nordamerikanischen Partners The Nature Conservancy (TNC) statt, der von zahlreichen internationalen Delegierten und Politikern besucht wurde, unter ihnen EU-Umweltkommissar Stavros Dimas.

Übergewicht der Neinsager

Wie viele andere UN-Verträge leidet die Konvention über die Biologische Vielfalt schwer an dem zugrunde liegenden Einstimmigkeitsprinzip. Dadurch bestimmten die Neinsager in hohem Maße das Konferenzgeschehen. Als ein Ausweg aus dieser Misere startete Deutschland seine „Life-Web-Initiative“, ein freiwilliges System zur Finanzierung von Schutzgebieten unter Nutzung von Versteigerungserlösen aus dem Emissionshandel. Die von Bundeskanzle-

rin Merkel angekündigten Gelder für den globalen Schutz der Wälder dürften als ernsthaftes Signal aus den Reihen der G8-Länder für ein glaubwürdiges Engagement der Konvention eine deutliche Wirkung in Richtung der anderen Industrienationen und der Entwicklungsländer entfalten. Insgesamt allerdings ist es ein Armutszeugnis, dass von 191 Vertragstaaten bislang nur Deutschland und Norwegen bereit sind, zusätzliche Finanzmittel bereitzustellen.

Mühsam gestaltete sich auch die beabsichtigte Ausweisung großer Meeresreservate; da-

bei sollte ja bis 2012 ein ganzes Schutzgebietsnetz fertig sein. Verabschiedet wurden immerhin Kriterien für die Schutzgebietsauswahl auf „Hoher See“, also in den zu keinem Nationalstaat gehörenden internationalen Gewässern. Beim Schutz der Wälder dagegen gab es, abgesehen vom Signal der Bundeskanzlerin, keinerlei Fortschritte, ob es nun um illegalen Holzeinschlag ging oder um den Anbau gentechnisch veränderter Baumarten. Ebenso wenig

konnte sich die Konferenz über Kriterien des sozial- und umweltverträglichen Anbaus von Agrartreibstoffen einigen. Das Bohren dicker Bretter und der Wettlauf mit dem Artensterben geht also weiter. □

Ausführliche Infos zu Verlauf und Ergebnissen der Konferenz unter www.NABU.de/COP9.





Steine für den Schmätzer

Zu Besuch im Biosphärengebiet **Schwäbische Alb**.

Keine Menschenseele, nur Natur. Keine Motoren, kein Verkehrslärm, nur die Grillen und Gebirgsgrashüpfer zirpen um die Wette. Von links ruft eine einzelne Wachtel, rechts streift ein Rotmilan im niedrigen Suchflug den Hang entlang. Das Frühjahr war regenreich auf der Schwäbischen Alb. Das Gras steht hoch, der Wind lässt es in Wellen hin- und herwogen. Lydia Nittel genießt die Idylle und atmet tief durch.

Fast zu idyllisch ist es der Biologin. Schließlich stehen wir mitten in einem Gebiet, das über hundert Jahre lang Truppenübungsplatz war. Wie alle größeren Außenflächen im Besitz des Bundes wird der ehemalige Schießplatz vom Bundesforst verwaltet. Für den Naturschutzpart ist Lydia Nittel zuständig. Erst 2005 zog die Bundeswehr als letzter Nutzer des 6700 Hektar großen Geländes ab, seit Anfang 2008 bildet es das Herzstück des neu geschaffenen Biosphärengebietes Schwäbische Alb.

Ungestörtes Exerzieren

Die Älbler sind nie reich gewesen. Das Leben war mühsam hier im Kalkkarst, wo das Wasser

blitzschnell im Untergrund versickert. Als das Militär 1895 eine ungestörte Fläche zum Exerzieren suchte, fand sie diese im Münsinger Hardt, einem gemeindefreien Gutsbezirk auf halber Strecke zwischen Stuttgart und Ulm, wo die umliegenden Dörfer seit Jahrhunderten ihr Vieh weiden ließen.

Später erweitern die Nazis den Übungsplatz nach Westen, das 800-Einwohner-Dorf Gruorn mit seinem schönen Streuobstgürtel wurde ausgesiedelt. Heute stehen nur noch die Dorfkirche und das alte Rathaus – und die verwilderten Obstbäume. Nach dem Zweiten Weltkrieg schließlich zogen die Franzosen auf die Hardt, später kam auch die Bundeswehr dazu.

Schaf sei Dank

Heute lässt sich selbst auf den ehemaligen Panzer-Schießbahnen die militärische Nutzung nur noch mühsam ahnen. Aber dafür, dass die Landschaft nicht komplett zuwächst, ist gesorgt. Mehr noch als die Panzer und Kanonen haben Schafe die Münsinger Hardt geprägt. Sie haben immer hier geweidet und das wird wohl auch so bleiben, denn die Schafe ernähren ihren

Alb erleben

Die faszinierende Natur des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen lässt sich sowohl individuell wie auch im Rahmen von Führungen erkunden. Durch das Gebiet führen markierte Rad- und Wanderwege von insgesamt rund 50 Kilometern Länge. Motorisierter Individualverkehr ist dagegen tabu.

Einige Teilregionen können nur bei geführten Touren der sogenannten Truppenübungsplatz-Guides besucht werden. Die TrÜP-Guides sind nach dem Vorbild der vom NABU ins Leben gerufenen Schwarzwald-, Bodensee- und Alb-Guides entstanden. Es werden Halbtags- und Ganztagswanderungen, Rad- und Bustouren angeboten.

Infomaterial „Reiseziel Natur“ und Tourenvermittlung: Touristinfo Münsingen, Tel. 0 73 81-18 21 45, touristinfo@muensingen.de. Sämtliche 2008er Angebote der TrÜP-Guides stehen auch im bundesweiten Online-Termin kalender der NABU-Homepage. □



Mann. 15 Schäferbetriebe lassen auf den Flächen 12.000 Mutterschafe grasen, die Lämmer mit eingerechnet sind es sogar 25.000 Tiere.

Für die Artenvielfalt sind die Schafe ein Segen. Die offene, teils karge Weidelandchaft mit eingesprengten kleinen Wäldchen ist Heimat für unzählige Tier- und Pflanzenarten, die es sonnig und nährstoffarm mögen. Enziane und Heidenelken blühen, Feuerfalter und Warzenbeißer besiedeln die Hänge. Schwarzkügelchen brüten, sogar Heidelerchen und Steinschmätzer.

Übersicht behalten

Steinschmätzer mögen es übersichtlich. Die 15 Zentimeter großen Vögel halten sich oft am Boden auf, wo sie sich mit schnellen Sprüngen bewegen und vorzugsweise nach Insekten und Schnecken suchen.

Alle europäischen Steinschmätzer und selbst die aus Alaska zieht es gegen Sommerende nach Afrika, wo sie südlich der Sahara und in Ostafrika überwintern. Ab Mitte März bis Anfang Mai kehren sie dann wieder in ihre Brutgebiete zurück.

Mit auffälligem Imponiertanz wirbt das Männchen um das Weibchen. Die Nester der Steinschmätzer befinden sich meist in Höhlungen und Felsspalten. Am Ende eines kleinen Ganges legt das Weibchen dann im Nest vier bis fünf Eier ab, die zwei Wochen lang bebrütet werden.



In Mitteleuropa ist die Zahl der Steinschmätzer in den letzten Jahren drastisch zurückgegangen. Gerade in Deutschland liegen die Einbrüche teils bei 90 Prozent, so auch in Baden-Württemberg, wo von über 1000 Brutpaaren in den 50er-Jahren Mitte der 90er nur noch 70 Paare übrig waren. Schuld sind teils Dürren in den Überwinterungsgebieten, vor allem aber Verschlechterungen am Brutplatz, nämlich Grünlandumbruch, Verbuschung sowie Beseitigung von Natursteinmauern und Lesesteinhaufen. □

Ab und zu ein Feuer

Den Heidelerchen und erst recht den Steinschmätzern könnte es aber bald nicht mehr karg genug sein. Sie legen wert auf Offenstellen, blanken Boden, wie ihn früher die Panzer geschaffen haben. Die Steinschmätzer benötigen zudem Felsnischen in Form von Steinhaufen, als Aussichtswarte und als Nistversteck.

Die Bodenverletzungen durch die Panzer lassen sich kaum simulieren. Aber auch ein Feuer hält die Vegetationsdecke klein, und so wurden im zeitigen Frühjahr Kleinflächen kontrolliert abgebrannt. Den Steinschmätzern

ließ Lydia Nittel außerdem mehrere kleine Felshaufen aufschütten; dabei wird mit verschiedenen Steingrößen und Mischungen experimentiert, denn die Vögel reagieren recht individuell, ein sicheres Erfolgsrezept gibt es nicht.

Nachdem der NABU sich über Jahre vehement für die Schaffung des Biosphärengebietes eingesetzt hat, wird er sich nun natürlich auch an konkreten Folgemaßnahmen beteiligen. Die Fortführung und Ausweitung des Projektes „Steine für den Schmätzer“ gehört dazu. □

Helge May



J. Einstein

FEDERSEE-SANIERUNG

Ein Sommer ohne Algenblüte

Die langjährigen Bemühungen um eine Sanierung des Federsees scheinen erfolgreich zu sein: 27 Jahre nach Inbetriebnahme einer Abwasser-Ringleitung treten in diesem Jahr erstmals keine sommerlichen Algenblüten mehr auf, das Wasser bleibt klar, die Artenvielfalt kehrt zurück.

Jost Einstein vom NABU-Naturschutzzentrum Federsee, das im Auftrag des Landes das Federseemoor betreut, ist zufrieden: „Erstmals seit über 50 Jahren gibt

es zu dieser Jahreszeit keine Algenblüte. Noch in einem Meter Tiefe kann man auf den Seegrund sehen.“ Dort finden sich sogar wieder Muscheln, äußerst sensible Indikatoren für eine gute Wasserqualität. Besonders bedeutend ist die Wiederbesiedlung der Freiwasserzone durch Unterwasserpflanzen, so Einstein.

Die Sanierung des Federsees wurde 1981 eingeleitet: Eine insgesamt 24 Kilometer lange Ringleitung mit Kläranlage wurde in



Wildlife

Betrieb genommen. Ab den 1950-er Jahren waren häusliche Abwässer in den See geleitet worden, die das Gewässer mit erheblichen Nährstoffmengen belasteten. Mit fatalen Folgen: Im Jahr 1963 kippte der Federsee vom „Blütenpflanzen-See“ zum „Algen-See“ um. Die Wasservögel wanderten ab, weil ihre Nahrungspflanzen abstarben. Bei einer Fläche von knapp an-

derhalb Quadratkilometern hat der Federsee nur eine durchschnittliche Wassertiefe von einem Meter und erwärmt sich daher im Sommer stark – zusammen mit der hohen Nährstoffkonzentration eine fatale Mischung.

Die Erholung dauerte fast drei Jahrzehnte, viele Nährstoffe waren noch in der dicken Schlammschicht am Grund gespeichert. Doch nun zeichnet sich ab, dass die Sanierung gelungen ist: Erstmals gibt es wieder ganzjährig Unterwasserpflanzen, die Samen von See- und Teichrosen

können wieder keimen. Karpfen und andere Fischarten können nun erstmals wieder in den dichten Pflanzenbeständen im Freiwasser laichen. Langsam spiegelt auch die Vogelwelt die positive Veränderung wider: Die Wasservögel finden im Sommer genug zu fressen und bleiben am Federsee, Durchzügler und Wintergäste nehmen zu. □

(wer)

E-CARDS MIT GESANG

NABU und nature-rings.de bieten nun auch E-Cards mit Naturmotiv und Vogelstimme als Geschenkidee oder originellen Gruß. Wer die Liebste oder den Liebsten per E-Mail mit einer blühenden Rose, Tulpe oder Lilie, persönlichem Gruß und dem unnachahmlichen Gesang der Nachtigall überraschen möchte, findet unter www.nature-rings.de das geeignete Motiv.

Auch kann man zusammen mit der E-Card gleichzeitig den Nachtigallengesang als Klingelton verschenken und damit einen guten Zweck unterstützen. Für eine Spende von mindestens 15 Euro für ein Naturschutzprojekt des NABU gibt es das E-Card-Motiv mit Gesang sowie drei Klingeltöne für das Mobiltelefon zum herunterladen. Insgesamt stehen von der Alpendohle bis zum Weißstorch 36 Tierstimmen als Klingelton zur Auswahl und natürlich ist auch der Kuckuck als Vogel des Jahres 2008 zu haben. □



NABU

NATURSCHUTZINSEL

Trischen wieder in Frauenhand

Wenn es in Deutschland noch unberührte Wildnis gibt, dann auf der Nordsee-Insel Trischen. Für Normalsterbliche ist das Betreten des 180-Hektar-Eilands verboten. Nur der NABU-Naturschutzwart wohnt im Sommerhalbjahr auf Trischen. Mit der Biologin Monika Dorsch hat nun zum zweiten Mal in der Inselgeschichte eine Frau diesen Posten inmitten tausender Seevögel übernommen.

Seit über 75 Jahren betreut der NABU die Insel, auf der unzählige Seeschwalben, Möwen, ja sogar Löffler und Wanderfalken brüten. Die 30-Jährige Bayerin beobachtet

auf Trischen den Bestand der Zugvögel und Bodenbrüter. Ihre Hauptaufgaben liegen vor allem in naturkundlichen Kartierungen, der Dokumentation morphologischer Veränderungen der Insel und der Überwachung der Einhaltung der Schutzgebietregeln. Die Daten dienen dazu, das einmalige Ökosystem Wattenmeer in seiner natürlichen Dynamik besser zu verstehen und damit schützen zu können.

Im Internet-Tagebuch berichtet Monika Dorsch von ihren Beobachtungen. Außerdem ist in der Reihe der monatlichen NABU-Podcasts ein Interview mit der Naturschutzwartin erschienen. □



AKTION „SCHON GEHÖRT?“

Frühjahrszug der Kuckucke

„Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus ganz Deutschland! Zumindest seit Mitte April“, so lautet das Resümee von NABU-Vogelschutzexperte Markus Nipkow zur Aktion „Schon gehört?“. Insgesamt waren bis Ende Mai 2591 Vogelfreunde dem Aufruf gefolgt und meldeten, wann und wo sie in diesem Jahr zum ersten Mal einen Kuckuck gehört hatten.

Die Rückkehr des Langstreckenziehers aus seinen afrikanischen Überwinterungsgebieten vollzog sich über mehrere Wochen. Ende April hatten den NABU bereits 1086 Meldungen erreicht. Zur Auswertung der Daten wurden die Kuckuck-Feststellungen zeitlich gruppiert, wo-

bei jede Meldung einer Monats-Pentade aus fünf Kalendertagen zugeordnet worden ist.

Die Beobachtungen in der ersten Aprilhälfte wurden überwiegend in den klimatisch wärmeren Regionen Südwestdeutschlands registriert, besonders entlang des Rheins, aber



M. Schaf

auch an Main und Neckar. Ab Mitte April zeigten sich erste Kuckucke dann auch gehäuft im Nordosten der Republik. Nach

dem 21. April schienen die Afrika-Rückkehrer schließlich die meisten ihrer Brutgebiete erreicht zu haben. □

Anzeigen

Neudorff.
Die Natur ist unser Vorbild.
Die Umwelt unsere Verpflichtung!

Damit Sie sich in Ihrem Garten bedenkenlos wohl fühlen, bietet Neudorff seit über 150 Jahren innovative, hochwirksame und umweltschonende Produkte für den naturgemäßen Garten und Balkon.

NEUDORFF
 Freude am naturgemäßen Gärtnern

www.neudorff.de

nach 10 Minuten

Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

- bewährt
- haltbar
- preiswert

Jean Schoch
 Werkgemeinschaft
 anerkl. Werkstatt für behinderte
 Menschen WfbM
 HAUS SONNE e. V.
 Brühlgasse 3,
 66453 Walsheim/Saar
 FON: (06843) 90 00 0
 FAX: (06843) 90 00 55
 email: mvlmbacher@haussonne.de

NABU-Mitglied

Welche Kaulquappe ist das?

Der handliche und wasserdichte Amphibienführer für die Jackentasche.

Das von Friedo Berninghausen verfasste 43seitige, und mit 250 Abbildungen reich illustrierte Bestimmungsbuch erlaubt den Lesern, die heimischen Amphibien „vor Ort“, also am Gewässer oder während der Wanderzeit im Frühjahr, zu bestimmen. Vom Larvenstadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt. Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

Zu beziehen über den NABU-Naturshop (Tel. 05 11 / 215 71- 11 / 81, Best-Nr. 09100-4), 14,90 €.

Achtung! Das Buch ist beim NABU-Naturshop zum gleichen Preis auch in englischer Sprache erhältlich (Best-Nr. 09100-5).

TRAUER UM TSCHINGIS AITMATOW

Der NABU trauert um den kirgisischen Schriftsteller und Schirmherr des NABU-Schneeleoparden-Projektes Tschingis Aitmatow. „Tschingis Aitmatow war der Kultur und Natur seines Landes tief verbunden.



Er war dem NABU ein langjähriger Partner und hat sich als Botschafter für den vom Aussterben bedrohten Schneeleoparden große Verdienste erworben“, sagte NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Aitmatow erlag am 10. Juni im Alter von 79 Jahren den Folgen einer schweren Lungenerkrankung.

Die Werke Aitmatows zeugen von einer besonderen Beziehung zu seinem Heimatland, einem tiefen Naturverständnis und der Sorge um den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Mit der 1958 erschienenen Erzählung „Dshamilja“ gewann Aitmatow

literarischen Weltruhm. Erst im vergangenen Jahr präsentierte er bei einer Lesereise in Deutschland seinen jüngsten Roman „Der Schneeleopard“.

KURZ GEMELDET

→ Was ist zu tun, um den dramatischen Artenverlust endlich aufzuhalten? Mit seinem **Masterplan 2010** hat der NABU auf 54 Seiten konkrete „Rettungsanker“ für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland entwickelt. Der Plan zeigt dringend notwendige Maßnahmen auf und benennt die Akteure. Bezug für 2,50 Euro plus Porto beim NABU-Natur-Shop oder als kostenloser Download.

→ Der Zustand unserer heimischen Wälder ist alarmierend. Nachhaltige Waldwirtschaft scheint vielerorts in Vergessenheit geraten zu sein. Der NABU hat nun ein 67-seitiges Strategiepapier **Waldwirtschaft 2020** mit Kernforderungen für eine ökologisch nachhaltige Waldwirtschaft an Politik und Forstwirtschaft herausgegeben. Bezug für 2,50 Euro plus Porto beim NABU-Natur-Shop oder als kostenloser Download.

→ Der NABU hat ein neues **Grundsatzprogramm Energie** erstellt. Es skizziert Leitlinien für eine Energiepolitik in Deutschland bis 2020 und darüber hinaus. Ziel ist es, den Anforderungen des internationalen Klimaschutzes gerecht zu werden und gleichzeitig negative Effekte auf die biologische Vielfalt zu verringern. Die entsprechende Broschüre gibt es kostenlos beim NABU-Natur-Shop, sie steht zudem online als Download zur Verfügung. □



NABU-JUGENDBURG

Neues Leben auf Hessenstein

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten betreiben der NABU Hessen, der Kreis Waldeck-Frankenberg und die Kreishandwerkerschaft seit diesem Frühjahr die frühere Jugendherberge Hessenstein, aus der nun eine „Jugendburg“ wurde. Das Angebot richtet sich vor allem an Schulklassen, aber auch an Gäste der nordhessischen Nationalpark-Region Kellerwald-Edersee.

Im 14. Jahrhundert entstand die Burg Hessenstein an der mittelalterlichen Handelsstraße von Frankfurt nach Hamburg. Sie wurde 1922 die erste Jugendherberge in Hessen, 2007 aber vom Jugendherbergsverband geschlossen. In neuer Trägerschaft soll die langjährige Tradition der Bildungsarbeit nun mit dem neuen Schwerpunkt Umwelt und Naturschutz fortgesetzt werden. „Natur ist nicht nur etwas, in das investiert werden

muss. Natur ist auch ein Wirtschaftsfaktor – in dieser Region besonders für den Tourismus“, betonte der NABU-Landesvorsitzende Gerhard Eppler bei der Wiedereröffnung

Die Jugendburg verfügt über 134 Betten in modernen Ein- bis Zehn-Bett-Zimmern. Die Preise liegen zwischen 17,50 Euro für Übernachtung mit Frühstück bis 24,50 Euro für Vollpension. Das burgenartige Freizeitgelände bietet zudem vielfältige Sport- und Spielmöglichkeiten. Zum Umweltbildungsprogramm gehören unter anderem die Projekte „Abenteuer Wildtier“ und „Natur-Entdecker“ der NAJU Hessen sowie die Fledermaus-Erlebnisabende der NAJU Frankenberg.


Kontakt: Jugendburg Hessenstein, 34516 Vöhl-Ederbrinhausen, Tel. 0 64 55-7 59 00 90, www.jugendburg-hessenstein.de. □

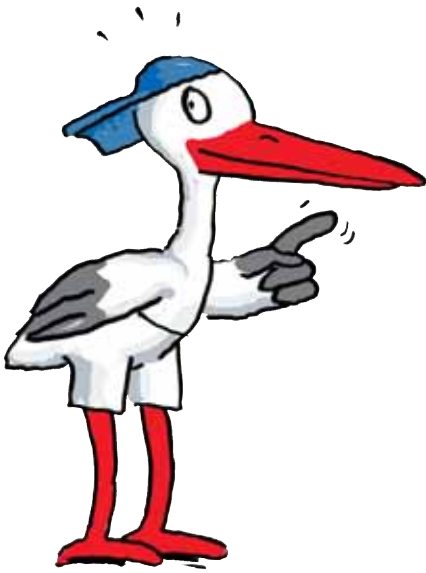
BLUMEN-ABSTIMMUNG

Der Acker-Rittersporn gewinnt

In der bundesweiten Online-Abstimmung zur NABU-Aktion „Sag mir wo die Blumen sind...“ entschied sich ein gutes Drittel der Teilnehmer für den Acker-Rittersporn. Ob sich das hübsche Acker-Wildkraut sich darüber aber so

richtig freuen kann, ist fraglich, denn damit steht der Ackerrittersporn nun als Symbol für den Rückgang unserer einheimischen Wildblumen.

„Es war eine äußerst erfolgreiche Aktion“, freut sich Dr. Thomas Hövelmann, Sprecher des NABU-Bundesfachausschuss Botanik. „Mehr als zweitausend Blumenfreunde haben mitgemacht. Das zeigt deutlich, dass sich die Menschen für unsere Wildblumen interessieren und etwas gegen den Rückgang der Artenvielfalt tun wollen.“ Mit dem Ackerrittersporn als Symbol will der NABU jetzt weiter Öffentlichkeitsarbeit betreiben und politischen Druck ausüben, damit der Artenrückgang mit geeigneten Mitteln gestoppt werden kann. □ 



Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Wasser – das flüssige Gold

Es kann kalt und warm sein, hart, flüssig und dampfförmig. Manchmal schmeckt es salzig. Es kann heilen und sogar wehtun, wenn man rein springt. Wasser hat viele verschiedene Gesichter. Es ist Lebensgrundlage für uns Menschen, für Tiere und Pflanzen. Für Viele ist es ganz

selbstverständlich jederzeit Wasser zur Verfügung zu haben. Für die Menschen mancher Länder nicht. Hier gibt es so wenig Wasser, dass sie erst kilometerweit laufen müssen, um es aus Flüssen, Tümpeln oder Seen zu holen. Vor allem in afrikanischen Ländern, die südlich der großen Wüste Sa-

hara liegen, ist Wasser Mangelware. Dort regnet es wenig und der Boden ist so trocken, dass nur wenige Pflanzen und Tiere überleben können.

Dabei gibt es sehr, sehr viel Wasser auf unserem Planeten. Astronauten nennen ihn sogar den „blauen Planeten“, weil er aus dem Weltall blau erscheint. Allerdings ist der Großteil dieses Wassers Salzwasser, das Menschen und Tiere nicht trinken können. Auch die meisten Pflanzen vertragen kein Salzwasser. Wasser aus Flüssen, Bächen und Seen wird Süßwasser genannt. Natürlich schmeckt es nicht süß, aber es enthält kein oder nur ganz wenig Salz. Für uns Menschen und die Natur ist Süßwasser überlebenswichtig.

Wenn das gesamte Süßwasser gleichmäßig auf der Erde verteilt wäre, würde es für alle Menschen reichen. Ist es aber leider nicht. Und so haben manche Menschen Trinkwasser im Überfluss, andere dagegen haben nur sehr wenig oder schmutziges Wasser zum Leben. □



picture-alliance/dpa/S. Tummescheit



M. Durst



Nachgefragt: Wie wichtig ist Dir Wasser?



Wasser ist wichtig, keine Frage. Aber denken das alle? Wir wollten es wissen und haben Kinder aus aller Welt gefragt, was Wasser für sie bedeutet, wofür sie es nutzen, wie viel sie jeden Tag verbrauchen und ob sie schon mal kein Wasser hatten.



Charline, 14 Jahre, Kamerun

Ich brauche Wasser, um mich zu duschen, um Kleidung zu waschen und zum Kochen. Meine Kleidung wasche ich im Fluss. Von dort holen wir auch das Wasser. Oder an der Pumpe im Dorf. In der Trockenzeit gibt es kein Wasser mehr im Fluss, aber wir finden Wasserquellen im Wald. Ohne Wasser kann ich nicht leben. □



*Paula, 10 Jahre,
und ihr Bruder Julius,
8 Jahre, Deutschland*

Paula: Wir brauchen Wasser zum Trinken. Wasser ist wichtig, damit Pflanzen wachsen können. Man braucht Wasser auch für Wassermühlen. So erzeugt man Strom. Wasser bedeutet viel für mich. Es ist sehr wertvoll. Es gibt Länder, da müssen die Menschen weit laufen um einen Liter Wasser zu bekommen, da haben wir richtig Glück. Ich denke ich verbrauche jeden Tag ungefähr 21 Liter.

Julius: Öl ist wertvoller. Oder nee doch nicht, ohne Wasser kann man nicht leben. Aber Öl ist auch ganz schön wertvoll, weil es davon nicht so viel gibt. Ich brauche weniger Wasser beim Duschen, weil ich kürzer dusche. Das Wasser kommt aus Leitungen, aus dem See und durch... Wie heißt das noch, wo das Wasser saubergemacht wird? □



*Fionela, 7 Jahre alt,
und ihr Bruder Esklei,
8 Jahre, aus Peru*

Wir brauchen Wasser, um uns zu waschen und zum Trinken. Das Wasser kommt von Wassertürmen durch Leitungen zu uns. Einer steht in der Nähe von unserem Haus. Er steht auf einem Berg, damit das Wasser runter fließen kann. Wie viel Wasser wir jeden Tag verbrauchen wissen wir nicht genau, vielleicht 15 Liter? Wir hatten schon mal kein Wasser. Da hat die Stadt LKWs mit Wasserkanistern geschickt. Die haben aber nicht gereicht und so haben wir Wasser von den Nachbarn geborgt, die Regenwasser auffangen. Für uns bedeutet Wasser Leben. □



*Buntu Rangula,
8 Jahre, Südafrika*

Wasser ist wichtig. Ich brauche es, um zu waschen und zu kochen. Ich trinke es. Weiß nicht, wie viel Wasser ich jeden Tag verbrauche, vielleicht vier große Flaschen?! Als ich mal kein Wasser hatte, habe ich es mit einer Flasche aus dem See geholt. □

Schwitzen verboten!

Wie Tiere und Pflanzen mit wenig Wasser auskommen

Ein heißer Sommertag. Die Sonne brennt vom Himmel, der Mund ist trocken. Du hast großen Durst und löschst ihn mit Wasser, Brause, Saft oder Tee. Das ist gut, denn Du könntest zwar mehrere Wochen ohne Essen leben, aber nicht ohne Trinken. Aber hast Du Dir schon mal überlegt, wie Pflanzen und Tiere es schaffen in der Wüste zu überleben, wo es fast nie regnet?

Der Wüstenfrosch

Frösche mögen es eigentlich feucht. Der Wüstenfrosch aber lebt in der Wüste. Weil es dort so heiß ist, verbringt er den größten Teil seines Lebens im Untergrund. Er gräbt sich im Boden ein, verhüllt sich mit abgestorbenen Hautschichten und wartet regungslos bis es regnet. Wenn es dann endlich soweit ist, füllt der Wüstenfrosch wie ein Wassertank Beutel in seinem Körper mit dem Regenwasser. Das ist seine Reserve für die trockene Zeit.

Der Fennek (Wüstenfuchs)

Da es am Tag besonders heiß in der Wüste ist, schläft der Fennek tagsüber in seinem

Bau und ist nachts aktiv. Aber nicht nur so schützt er sich vor der Hitze. Über seine riesigen Ohren, die fast so groß sind wie sein Gesicht, gibt er zusätzlich Wärme ab. Die Haare auf den Pfoten verhindern, dass er sich verbrennt. Er hat keine Schweißdrüsen, um nicht kostbares Wasser beim Schwitzen zu verlieren. Dadurch kann der Fennek auf das Trinken verzichten. Ihm reicht das Wasser, das in seiner Nahrung steckt.

Der Saguaro-Kaktus

Der Saguaro-Kaktus wird auch Riesenkaktus genannt, weil er bis zu 15 Meter groß und bis zu 200 Jahre alt werden kann. Er ist hervorragend an die Bedingungen in der Wüste angepasst. So spart der Kaktus zum Beispiel Wasser, indem er nur sehr langsam wächst. Mit seinen Wurzeln nimmt er Wasser aus dem Boden auf. Sie dringen zwar nicht tief in die Erde ein, breiten sich jedoch bis zu 30 Meter aus. Wenn es regnet, kann der Riesenkaktus

sehr schnell neue Wurzeln bilden. In seinem Stamm speichert der Kaktus mehrere tausend Liter Wasser. □



Blühender Saguaro-Kaktus.



pa/NHPA/photoshot/D. Heuclin

pixello

B. Yehuda



Wettbewerb WAS (S) ERleben

Wasser gehört zu jedem warmen Sommertag dazu: man trinkt es, man schwimmt in ihm, man isst es in Form von Wassereis. Aber kennt Ihr es wirklich gut genug?!

So geht es

Es gibt insgesamt fünf Wasser-aufträge zu unterschiedlichen Themen. Auf jedem Auftrag stehen knifflige Aufgaben, die Ihr versuchen sollt zu lösen. Die Lösungen schreibt Ihr direkt auf den entsprechenden Forscherbogen. Dafür bekommt Ihr unterschiedlich viele Wasserratten (= Punkte). Wenn Ihr schwierigere Aufgaben löst, erhaltet Ihr dafür natürlich mehr Wasserratten als für leichtere. Die Anzahl der Wasserratten, die Ihr gewinnen könnt, steht hinter den einzelnen Aufgaben. Natürlich müsst Ihr nicht alle Aufgaben bearbeiten. Ihr könnt uns auch weniger

Forscherbögen schicken.

Aber, je mehr Aufgaben Ihr löst, umso höher sind Eure Gewinnchancen! Wenn Ihr wollt, könnt Ihr Euch die Aufträge auch unter Freuden aufteilen oder gemeinsam mit Eurer Klasse lösen.

Alle Forscherbögen könnt Ihr Euch ganz einfach unter www.najuversum.de herunterladen und ausdrucken. Schickt sie bis spätestens 30. September an folgende Adresse:

Rudi Rotbein
Charitéstraße 3
10117 Berlin



Hüpfertling

Wir zählen Eure Wasserratten zusammen. Die Wasserforscher mit den meisten Wasserratten gewinnen tolle Preise. Bei gleicher Anzahl wird gelost.

*Na dann,
Wasser marsch!*

1. Preis:

5x Kosmos-Experimentierkästen „Abenteuer Wissen: Wasserenergie und Experimente mit Wasserkraft“



KOSMOS

2. Preis:

5x Kosmos-Experimentierkästen „Abenteuer Wissen: Seifenblasen“

3. Preis:

5x Rudi-Rotbein-Schlüsselanhänger



Tschüss, Euer Rudi Rotbein!



dem Aktionsprogramm für mehr Jugendbeteiligung sowie Youth and Environment Europe (YEE), die es der NAJU ermöglicht haben, Jugendliche aus drei Kontinenten nach Bonn einzuladen. □

INTERNATIONALE KONFERENZ

Jugendliche mischen sich ein

Vom 13. bis 19. Mai veranstaltete die NAJU in Bonn eine internationale Jugendkonferenz „Biodiversity on the Edge“ – zu Deutsch „Biodiversität am Abgrund“. Im Vorfeld der UN-Naturschutzkonferenz versammelten sich 60 junge Naturschützerinnen und Naturschützer aus 25 Ländern, um eine länderübergreifende Resolution zum Schutz der biologischen Vielfalt zu verfassen und an die UN-Delegierten zu übergeben.

Zum Konferenzstart gab die Stadt Bonn im Hochzeitssaal des Alten Rathauses einen Empfang, wo Bürgermeister Peter Finger und Ehrengast Ahmed Djoghla, Generalsekretär der Konvention über die Biologische Vielfalt, die jungen Aktiven begrüßten. Vom Engagement der Jugendlichen begeistert, versprach der Generalsekretär: „Ich werde Eurer Stimme Gehör verschaffen!“ und „verheiratete“ sich spontan mit der NAJU.

An den folgenden Tagen boten zahlreiche Workshops zu Themen wie Biodiversität im Meer oder Wald, die Bedeutung für den Klimawandel, Agrodiversität, aber auch Formen des Protestes und Projektmanagement einen anspruchsvollen Rahmen für den

Wissensaustausch. Einen besonders guten Einblick in die Vielschichtigkeit des Themas gab es schließlich bei einer Plenumsdiskussion am letzten Konferenztag. Hier diskutierten die Jugendlichen mit Experten aus Kolumbien und Myanmar sowie Andreas Krug vom Bundesamt für Naturschutz internationale Sichtweisen einer nachhaltigen Landnutzung.

Auch in den Abendstunden kam die „kulturelle Vielfalt“ nicht zu kurz. Traditionelle indonesische Gewänder, polnische Tänze, japanische Karaoke, landestypische Speisen und Theaterstücke wurden von allen enthusiastisch aufgenommen. Nicht selten endeten die Veranstaltungen erst tief in der Nacht.

Wie im Flug verging die Zeit. Nach fünf ereignisreichen Tagen, wenig Schlaf und langen Diskussionen konnte eine gemeinsame Resolution erstellt werden. Eine NAJU-Abordnung präsentierte die Forderungen von „Biodiversity on the Edge“ während der Eröffnungsveranstaltung der UN-Konferenz. In der Resolution wurden die Delegierten aufgefordert, sich neben einem zusammenhängenden Netz von Meeresschutzgebieten auch

für das Verbot der Verbreitung von gentechnisch veränderten Pflanzen und Saatgut einzusetzen. Ebenso sollten die Rechte der indigenen Bevölkerung gesichert und zivilgesellschaftliche Prozesse angestoßen werden. „Die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens müssen verbindlicher Teil der Lehrpläne aller Schulen werden“, forderten die Jugendlichen, und stellten das aus dem Gleichgewicht geratene Gefüge mit einer großen selbstgebauten Waage eindrucksvoll dar.

„Die Konferenz ‘Biodiversity on the Edge’ war ein toller Erfolg“, findet Mareen Protze vom NAJU-Bundesvorstand. „Es sind Projektideen entstanden, die wir nun weiterverfolgen. Wir haben die Politiker der Welt zum Handeln aufgerufen. Nun gilt es, mit gutem Beispiel selbst voranzugehen!“

Weitere Informationen in unserer Online-Ausgabe oder bei Juliane Rosin unter Tel. 030-284984-1924, juliane.rosin@naju.de.

Ein Dank gilt der Bonner Sparkassenstiftung internationale Begegnung, der Stadt Bonn, dem EED, dem Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,

FLUSSEXPERTE WERDEN

Die Fluss-Connection-Kampagne „Werde NAJU-Flussexperte!“ veranstaltet vom 19. bis 21. September im Jugendgästehaus der Teikyo-Universität am Zeuthener See in Berlin-Köpenick ein Wissenscamp zum Gewässerschutz. Dort habt Ihr Gelegenheit, mit Experten über Eure Flussprojekte zu fachsimpeln und Euer Wissen auf den aktuellsten Stand zu bringen.



Natürlich kommt der Spaß nicht zu kurz. Informiert Euch oder meldet Euch mit Eurer Aktion gleich unter www.flussconnection.de an. Stellt Eure Fragen zu „Werde NAJU-Flussexperte!“ an Kampagnenleiterin Stefanie Gendra unter stefanie.gendra@naju.de oder Tel. 030-284984-1922. □

Mit freundlicher Unterstützung der Michael-Otto-Stiftung.

Geheimnisvolles Jenseits! Der Prophet Jakob Lorber erzählt, wie wir nach dem Tod in den jenseitigen Sphären leben! Wollen Sie sein Werk unverbindl. kennen lernen? Ich sende 1 kostenloses Buch. Sie verpflichten sich zu nichts! Helmut Betsch, Bleiche 22/40, 74343 Sachsenheim.

Niederwerbe am Edersee: Attraktives Baugrundstück 1.450 qm in reizvoller Lage, leichter Südhang mit Weitblick, mit einigen Obstbäumen bestanden, von Privat zu verkaufen. E-Mail: mh-inga@web.de.

Wohnung im Biosphärenreservat Südharz Agnesdorf/Kreis Sangerhausen. Ideal für Naturfreunde: Kilometerlange Wanderwege im ruhigen Gips-Karst. Gepflegte und renovierte 3 ZB, Einbauküche mit Vorratsraum, Bad m. Wanne u. Dusche, Zentralheizung, Parterre, sep. Eingang, PKW-Stellplatz, 85 qm, 295 € + NK + Kautions zu vermieten. Tel. 05223-878740, Fax 05223-878745.

Zeiss-Ferngläser. Sonderpreise für NABU-Mitglieder. Bitte Katalog anfordern. Kimme Augenoptik, Berliner Platz 1, 26935 Rodenkirchen, Tel. 04732-921492, info@kimmeaugenoptik.de.

Suche

Naturverbundene Enddreißigerin, NR, sportlich, sucht passendes Gegenstück f. Exkursionen und alles was gemeinsam einfach mehr Spaß macht. Ich wohne zwischen Hamburg und Lübeck. Tel. 0151-57273613.

Naturbegeisterte Akademikerin (34) mit Faible für Tiere (v.a. Hunde und Greifvögel), Wald, Seen und Berge, zugleich reisefreudig (Toskana, Skandinavische Länder) und kulturell vielseitig interessiert, sucht männliches Pendant (34-45 Jahre) mit Herz, Humor und Verstand. Antworten bitte an RoterMilan73@t-online.de.

Naturfreund (28, 1,83) schlank, sportlich, aufgeschlossen und unternehmungsfreudig, sucht nette Partnerin für gemeinsame Aktivitäten und Entdeckungstouren. Freu mich auf Deine Nachricht: Natura9999@web.de. PLZ Bereich ca. 30000-59999 flexibel.

Naturfreundin, 48, 1,67, 62 kg, resch und fesck mit strahlenden Augen, NR, NT, sucht gebildeten Herrn mit Tiefgang, für neue Partnerschaft, bis 55 Jahre. Wohne am Bodensee, in geordneten Verhältnissen. 07551-945850.

Er, blond, 1,83, schlank, NR, Ende 40 m. Hund, Wander- u. Tanzschuh vertraut, spontan, sportlich, romantisch, vielseitig, sucht Sie um die 40, für Naturexkursion z. zweit, z. Land u. z. Wasser u. v. mehr. Gehst Du mit Pferde stehlen? Dann schreib an Fax 04123-3401, Raum Süd-Holstein.

Attrakt. Sportlehrer u. Ornithologe, selbstständig, 52/176/72, wie Mitte 40 aussehend, NR, gesund lebend und sehr sportlich, möchte mit attr., schlanker u. sportl. Frau bis 48 J. im Einklang mit Natur u. Kosmos leben u. gemeinsam die Natur erkunden, vor allem die Vogelwelt. Nur Mails aus dem Raum Hildesheim-Lübeck an: blauracke56@web.de, BmB.

Natur erleben zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Kanu – dazu suche ich (w, 48 J, 164 cm) einen offenen und lebensfrohen Partner. Mag gerne Konzerte, Kultur und Gespräche, wohne im Ortenaukreis, 2 Kinder. Handy: 01608061534.

LiebhaBär, 39, 180/68, NR/NT, VEG, kantig, humorv., sensibel, heimat- u. naturverb. sucht seine Liebste: Du bist verträgl./warmherz./aktiv. Magst Garten, Familie, Landleben? Bitte schreibe an OEKOTYPUS@web.de.

Büro-Allrounder/Indkfm. 51, NR, langj. viels. Berufspraxis. Zuverl, sozialkompetent, flex., aufgeschl. Engl/PC/Lexware-Kenntn. su. neuen Wirkungskreis: juermo@web.de, Mobil: 0178-7297729.

Ferien Inland

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau – das Vogelparadies – 2 schöne FeWo in ruhiger Lage für 2-3 o. 8-10 Pers., schön zu jeder Jahreszeit, freuen Sie sich auf Biber, Kraniche, Gänse und Seeadler! Ein Naturerlebnis! Familie Scheele, „Haus am Deich“, Tel. 05846-979496, post-scheele@t-online.de.

Kranichrast **Nationalpark Vorpomm. Boddenküste** bei Stralsund. Schilfufer mit eigenem Bootsteg + Ruderbooten, 3 komf. FeWos mit 4 Sternen ab 34 €/Tag. www.fewo-wl.de, Tel. 02272-4321.

Mecklenburg – über 50 FeWos und Ferienhäuser in der Meckl. Schweiz – am See und am Wald, in ruhiger Dorflage oder Müritznähe, einf. bis komf. – alle Infos auf www.fewo-mv.de, Tel. 039953-70347.

Insel Usedom, Görke, schöne FeWos (NR) im Grünen, 2-5 Pers., Terrasse/Balkon/Grillplatz, Platz für Pferd u. Hund, Fahrradverleih, NS ab 30 €, HS ab 45 €. Tel. 038376-20680, www.schwalbenhof-insel-usedom.de.

Nordsee: St. Peter-Ording, kl. Ferienh. inmitten v. gr. Weiden. OT Böhl, Deichnähe ab 60 €, Tel. 040-6054549.

Natürlich Natur. FeWo 2-4 Pers. unter Reet, spätsommerlicher Vogelzug i. **Nordfriesland** Dagebüll, Halligfahrt, Wattwandern, Ebbe u. Flut erleb. Vogelsch.-Geb. Hauke-Haien-Koog. Tel. 04674-1529, www.maienswarf.de.

Ostfriesland, Gr. Meer. Hist. Gulfhof mit mod. Holzhaus mitten im Vogelschutzgebiet, gr. Bauerngarten mit Schwimmteich, FeWo 120 qm, Beobachtungstipps + Führungen möglich. Tel. 0172-5146633.

Biosphärenreservat Schaalsee – absolut traumhaft gelegenes Fachwerkhaus mit Zimmern, FeWo, Café, Garten, auch Seminarhaus, einzigartige Flora und Fauna, gerne mit Hund. www.forsthof-kneese.de, Tel. 03887-631376.

Boddenküste Nähe Stralsund: komfort. FeHaus (48 qm) auf ruh. Anlage, 4* DTW, 2(+2) Pers., 2 Zi., Küche, Essstiele, Duschbad, Heizung, Telefon möbl. Terrassen, Boddenblick, 2 Fahrr., Schilfufer, kl. Bootsteg mit Ruderbooten, Haustier kann begleiten, Kranichrastgeb., ab 40 €/Tag + Endreinigung., Tel. 02507-7858, www.fwl-daniels.de**

Natur Pur. FeWo www.Hof-Farchau.de am Ratzeburger See. Sehr ruhige Lage zw. Wiesen, Wald u. See, ideal z. Radeln, Wandern, Schwimmen, Rudern. Seegrundst. m. Sauna, gr. Garten, Gruppenräume f. 24 Pers. Tel. 04541-2575.

Naturschutzgebiet Taubergiesen, Kappel am Rhein – Ferienwohnung 55 qm bis 5 Pers., 2 Kinderbetten, bis 4 Jahre, NR, org. Wanderungen, Bootsfahrten, Radtouren, 3 km zum **Europapark** oder ins Elsaß. www.fewo-wiegert.de, Tel. 07822-7200.

Urlaub unter Reet! Absolute Ruhe, SH, Ostsee. Gellinger Bucht, NR, Garten, 2 Fahrräder, NSG „Birk“ zählt zu den 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Große Vogelvielfalt. Wildpferde. Tel. 040-6071409 oder 04643-189810.

Nationalpark Darß, Wohnen im Kapitänshaus unterm Reet. Natur pur! In Wieck/Darß. Tel. 04252-2658, www.tourist-online.de/Meyer. Erlebnis: Kranichzeit Sept./Oktober.

St. Peter-Ording – Kättinger Watt. Urlaub auf dem Ferienhof direkt am Meer. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Tel. 04862-8061, Fax 04862-103247, www.peter-ferienhof.de.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See u. Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH Am See f. 2-5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. Dia-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Beltringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Rügen/Teschwitz, komf. 4-Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm.-Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Ornitipp – Lernen Sie d. **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** kennen. Wir helfen Ihnen fachkundig. Pension Grewe, 16259 Falkenberg/M, idyll. Waldlg., Mufflonhege, Okogart., FeWo, DZ, Frühst., Tel. 033458-30407, www.pension-Grewe.de, kontakt@pension-Grewe.de.

Harz/Bad Grund: gemütl. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, walddnah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bad., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. -4896074 AB.

Thür. Wald/Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötlz bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 28,00 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62 qm, Nichtrr., dir. am Meer, 02434-4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

„Mit Katz & Kuh... auf Du & Du!“ **Ferienhaus auf einem kleinen Bio-Landhof mit Käserei am Jadebusen – Nordsee.** Tel. 04734-577, www.hof-coldewey.de.

Mittelweser. Fachwerk-Ferienhaus v. 1743, max. 6 Pers., 35 km südl. Bremen, Nichtraucher, Tel. 04252-855. Weitere Infos: www.ferienhaus-spieler-1743.de.

 Fortsetzung auf Seite 48



Wegweiser für kritische Verbraucher

Der Blaue Engel wird 30.



Vorbei sind die Zeiten, als den Bundesbürgern beim Stichwort „Blauer Engel“ nur Marlene Dietrich einfiel. 30 Jahre nach seiner Einführung kennen vier von fünf Deutschen das Gütesiegel für einen umwelt- und gesundheitsbewussten Einkauf. Im Dickicht der Produktvielfalt soll der Blaue Engel dem Konsumenten eine rasche Orientierung ermöglichen, sei es bei der Suche nach recyceltem Klopapier, schadstoffarmen Lacken oder einem besonders leisen Rasenmäher. Selbst Flugzeugenteisungsanlagen und Schiffsbetriebe, die ihre Abfälle geregelt entsorgen, schmückt das Umweltzeichen für den ökologisch korrekten Einkauf inzwischen.

Rund 10.000 Waren und Dienstleistungen aus 80 Produktgruppen dürfen mit dem Blauen Engel für sich werben. Ob ein Produkt den vom Umweltbundesamt entwickelten Kriterien

genügt, entscheidet eine unabhängige Jury, die mit Vertretern aus Umwelt- und Verbraucherverbänden, Gewerkschaften, Industrie, Handel, Handwerk, Kommunen, Wissenschaft, Medien, Kirchen und den Bundesländern besetzt ist.

Nicht nur Beifall

Erste Bekanntheit erlangte der Blaue Engel Ende der 1970er Jahre in der Diskussion um das in Spraydosen verwendete Treibmittel Fluorchlorkohlenwasserstoff (FCKW), das maßgeblich zur Schädigung der Ozonschicht beitrug. Die ersten Umweltzeichen auf FCKW-freien Spraydosen setzten nicht nur Hersteller, die wider besseres Wissen an dem schädlichen Treibgas festhielten, unter Handlungsdruck. Auch die Politik, die zunächst ein FCKW-Verbot ablehnte, reagierte schließlich: 1989 wurde FCKW in Spraydosen auch offiziell verboten. Nach dem Prinzip des sanften Zwangs zur ökologischen Innovation funktioniert der Blaue Engel bis heute. Die Erfolge scheinen den Initiatoren recht zu geben, sei es beim Einsatz für asbestfreie Brems- und Kupplungsbeläge oder für Heizungsanlagen, die weniger Schadstoffe in die Luft blasen.

Doch der Blaue Engel erhielt in seiner 30-jährigen Geschichte nicht nur Beifall. Selbst Umwelt- und Verbraucherschützer sparen bisweilen nicht mit Kritik. Anfang der 1990er Jahre entdeckten schwedische Naturschutzbehörden, dass lösemittelfreie und -reduzierte Farben, die in Deutschland den Blauen Engel



erhalten hatten, ein ernstes Problem in Kläranlagen darstellten. Gelangten die in den Farbresten enthaltenen Konservierungsmittel ins Abwasser, töteten sie die Mikroorganismen in den Klärgruben ab. Das Verbrauchermagazin Öko-Test schließlich mochte 1994 von 33 getesteten Lackfarben für den Heimwerkerbedarf, darunter 26 mit dem Blauen Engel, nur vier als uneingeschränkt empfehlenswert einstufen – eine davon übrigens die des NABU-Partners Auro.

Nicht allumfassend

Kritiker bemängelten, dass das Umweltzeichen keine Garantie für umfassende Umweltfreundlichkeit sei, sondern bereits vergeben werde, wenn ein Produkt über eine besonders umweltverträgliche Eigenschaft verfüge, in anderen Bereichen aber weniger gut abschneide. Moniert wurde außerdem, dass der Blaue Engel dem Verbraucher keine Informationen an die Hand gibt, welches von zwei zertifizierten Produkten das umweltfreundlichere ist.

Aus der Kritik hat man gelernt. Inzwischen müssen Produkte, die den Blauen Engel tragen, ihre Umweltfreundlichkeit unter mehr als nur einem Gesichtspunkt unter Beweis stellen. In die Bewertung fließen neben der geringen Belastung für Umwelt und Gesundheit durch

schädliche Substanzen auch Aspekte wie die ressourcenschonende Herstellung, Nutzung und Entsorgung ein. Experten wie Dr. Frieder Rubik vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) in Heidelberg plädieren jedoch dafür, die Zahl der Anforderungskriterien gerade bei komplexen Produkten wie etwa einem Fernsehgerät nicht zu hoch zu schrauben: „Um das Label für die Hersteller anwendbar zu machen, ist es sinnvoll, sich auf einige wichtige Merkmale zu beschränken.“

Letztendlich bleibt es jedem Hersteller selbst überlassen, ob er seine Produkte mit dem Blauen Engel zertifizieren lässt. So boykottiert das Gros der Handy-Produzenten den Blauen Engel. Nur ein Hersteller wirbt bislang mit dem Gütesiegel für ein spezielles Kinder-Handy.

Seit 1978 setzt der Blaue Engel Maßstäbe für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen, die von einer unabhängigen Jury nach definierten Kriterien beschlossen werden.

Der Rest befürchtet wohl, durch den Hinweis „Blauer Engel, weil strahlungsarm“ eine Diskussion loszutreten, die man vermeiden will. Obwohl ihre Wasch- und Spülmaschinen die Vergabekriterien erfüllen würden, bewerben sich auch Markenhersteller von Haushaltsgeräten nicht um das Zeichen. Die Großen der

Branche wollen nicht mit den No-name-Produkten in einen Topf geworfen werden.

Zahlreiche Nachfolger

Längst hat der Blaue Engel Konkurrenz durch andere Öko-Siegel bekommen. Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft wird mit dem FSC-Zeichen beworben, das Öko-Tex-Siegel steht für schonend gefärbte Kleidung. Auch Baugewerke, Teppichindustrie und Ökostromanbieter warten mit eigenen Zeichen auf. Anfang der 1990er Jahre hat die EU ein Umweltzeichen eingeführt. Die Vielzahl der Zeichen könnte einer der Gründe dafür sein, dass sich nur noch 38 Prozent der Deutschen bei ihrer Kaufentscheidung durch den Blauen Engel leiten lassen. Besonders stark an Boden verloren hat das Siegel laut Bundesumweltministerium bei der jüngeren Generation.

Grund genug, die Hände nicht in den Schoß zu legen. Angesichts der aktuellen Debatten um Klimaerwärmung und steigenden Rohstoffverbrauch hat sich die Jury Umweltzeichen für die nächsten

Jahre das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben. Der Blaue Engel soll künftig verstärkt Produkte und Dienstleistungen auszeichnen, die besonders wenig Rohstoffe verbrauchen, in hohem Maße klimafreundlich sind und auf erneuerbare Energien setzen. □

Werner Girgert

Natürliche Rhythmen

Wala/K. Fernald/T. Gray



WALA:

Heilmittel und
Kosmetik aus Bad Boll.

Filmfreunde mögen sich noch an die Filmfigur „Erin Brockovich“ (2000) erinnern, jene Gerechtigkeitsfanatikerin mit der großen Klappe und dem ebenso großen Herzen, deren Darstellerin Julia Roberts sich seither zu einer Galionsfigur Hollywoods für umweltbewusstes Leben entwickelt hat. Lediglich einem kleinen Kreis eingefleischter Cineasten dürfte allerdings jener Visagist bekannt sein, der Julia Roberts am Set von „Erin Brockovich“ mit Dr. Hauschka Kosmetik aus der WALA Heilmittel GmbH bekannt machte. Die Schauspielerin war begeistert (und ist es bis heute), empfahl die Produkte weiter, und so wandelte sich Dr. Hauschka binnen weniger Jahre von einem Geheimtipp zu einer angesagten Marke.

Die rasante Entwicklung hält an, so WALA-Pressesprecher Antal Adam: „Die wachsende Zahl von Menschen, bei denen Freude am Konsum mit einem ausgeprägten Umweltbewusstsein einhergeht, kommt unserer Firmenpolitik entgegen.“ Allein in den letzten fünf Jahren habe sich der Umsatz von WALA auf 96 Millionen Euro verdoppelt – Tendenz steigend. Derzeit arbeiten rund 700 Mitarbeiter in den drei Gebäudekomplexen am Ortsrand von Bad

Boll/Eckwälden, jährlich kommen 80 neue hinzu. Mit der neu gegründeten „WALA North America“ soll der wichtige US-amerikanische Markt besser mit den drei Produktgruppen bedient werden, die unter dem Dach der WALA vereint sind: WALA Arzneimittel, Dr. Hauschka Kosmetik und die Gesundheitspflegelinie WalaVita.

Wärme und Asche, Licht und Asche

Tatsächlich begonnen hat es allerdings nicht mit „Erin Brockovich“, sondern laut Firmenchronik im Jahr 1924, als der Wiener Chemiker Rudolf Hauschka auf einer anthroposophischen Sommertagung im holländischen Arnheim mit Rudolf Steiner zusammentraf. Dessen Verweis auf die entscheidende Funktion natürlicher Rhythmen lieferte Hauschka die Vorlage für die eigene Arzneimittelforschung und ließ ihn ein Extraktionsverfahren zur Herstellung von



Arzneimitteln ohne Konservierungsstoffe entwickeln, das in das Homöopathische Arzneimittelbuch aufgenommen wurde. Noch heute werden in den WALA-Labors Heilpflanzenauszüge, die sogenannten Urtinkturen, im Wechsel von hell-dunkel, warm-kalt und Bewegung-Ruhe hergestellt.

Seine 1935 gegründete Firma WALA benannte Rudolf Hauschka nach den Qualitäten, die im rhythmischen Herstellungsverfahren eine besondere Rolle spielen: Wärme und Asche sowie Licht und Asche. Die Zwangsschließung durch die Nationalsozialisten im Jahr 1941 unterbrach eine Erfolgsgeschichte, die 1947 in einer umgebauten Militärbaracke in München-Höllriegelskreuth wieder aufgenommen wurde. Mit dem Umzug nach Bad Boll fand das Unternehmen am Fuße der Schwäbischen Alb seinen heutigen Platz.

Aus der Natur für den Menschen

Leitmotiv der WALA-Firmenkultur ist der Satz „Aus der Natur für den Menschen“. In einem eigenen, rund 4,5 Hektar großen Garten werden zwischen Seerosenteich, Bienenstöcken und einem kleinen Wäldchen im biologisch-dynamischen Anbauverfahren mehr als 150 verschiedene Heilpflanzen kultiviert. Was dort nicht wächst, stammt aus genehmigten Wildsammlungen oder wird weitgehend in entsprechender, kontrolliert



Antal Adam

biologisch-dynamischer Anbauqualität hinzugekauft. Das hat seinen Preis, wie Antal Adam zu berichten weiß: „Ein Kilogramm Bio-Mandelöl bekommt man für 15 Euro, konventionelles dagegen bereits für drei Euro.“ Doch schiele man

bei WALA bewusst nicht auf den Massenmarkt, sondern auf solche Kunden, die bereit seien, für hochwertige, naturschonend hergestellte Produkte auch mehr zu zahlen.

Das Thema Umweltschutz begegnet einem bei WALA auf Schritt und Tritt. Das beginnt beim Regenwasser in den Toilettenleitungen, gesammelt in Zisternen auf dem Dach. Das setzt sich fort bei der firmeneigenen Wasser-aufbereitungsanlage, in der täglich etwa acht Kubikmeter Produktionsabwasser gereinigt werden. Und es endet noch lange nicht beim Spritspartraining, das allen Mitarbeitern ange-



Wala/K. Fernaldt/T. Gray

boten wird. Diese Haltung scheint fest in den Köpfen verankert, so erzählt Antal Adam von einer Pressekonferenz, bei der versehentlich Ananas auf dem angebotenen Obststeller gelandet war: „Beim nächsten Mal bitte keine Flugware“, wurde der 33-jährige von Kollegen dezent belehrt. Er hat sich daran gehalten.

Stiftung soll die Unternehmenskultur bewahren

Antal Adam arbeitet gerne für die WALA. Das liegt nicht allein an der schönen Umgebung oder dem uneingeschränkt guten Ruf der Produkte. Flexible, familienfreundliche Arbeitszeiten, freiwillige Sozialleistungen wie etwa die einkommensabhängige Beteiligung am Schul- oder Kindergartengeld der Mitarbeiterkinder oder alleine der Umstand, dass 80 Prozent des Gehaltes am Monatsanfang gezahlt werden, sind aus sozialer Sicht durchaus beispielhaft. Um diese besondere Unternehmenskultur zu bewahren wurde 1986 die nicht gemeinnützige WALA Stiftung als Trägerin für das Gesamtunternehmen gegründet.

Die Stiftung wacht darüber, dass die erzielten Gewinne ausschließlich in die GmbH investiert oder an die Mitarbeiter ausgeschüttet werden.

Die WALA hat sich beim bundesweiten NABU-Wettbewerb „Sag mir wo die Blumen sind“ engagiert, auf lokaler Ebene sind erste Kontakte etwa zum Thema Wildkräutersammlungen entstanden, die in den kommenden Jahren ausgebaut werden sollen. Eine beinahe zwangsläufige Verbindung, denn bei beiden Partnern stehen Mensch und Natur im Mittelpunkt. □

Bernd Pieper





H. May

Lob der Brombeere

Tipps für vitaminreichen Genuss.

Brombeeren kennen Sie sicher: dornige Sträucher, die fast überall an Hecken und in Wäldern wachsen und an denen im Hochsommer in großen Mengen schwarze Beeren reifen.

So sehen Sie das – Botaniker sehen die Sache ganz anders. Zunächst mal haben Brombeeren genauso wie Rosen, mit denen sie verwandt sind, keine Dornen, sondern Stacheln. Dornen sind nämlich fest verwachsen, während sich Stacheln als umgebildete Hautteile leicht abbrechen lassen. Ist Ihnen völlig egal, weil Stacheln und Dornen beide stechen? Gut, dann Punkt zwei: Die vermeintlichen Beeren sind gar keine, sondern bestehen wie bei der Erdbeere aus vielen einzelnen Steinfrüchten, die dann eine Sammelfrucht ergeben. Ganz wurst, Hauptsache es schmeckt?

Natürliche Klone

Jetzt aber: Die Brombeere an sich gibt es gar nicht, alleine in Deutschland wachsen mehrere hundert Arten und Lokalvarietäten. Die meisten sind als natürliche Klone entstanden und kaum ein Botaniker kann die vielen Brombeeren überhaupt auseinanderhalten. So, so, geschieht den Botanikern ganz recht?

Dann mal zu etwas Erfreulichem: Brombeeren schmecken nicht nur gut, sie sind auch gesund und vitaminreich. Hundert Gramm reife Früchte enthalten immerhin 17 Milligramm Vitamin C, außerdem Mineralien wie Kalzium und Magnesium. Auch die Brombeerblätter sind nicht ohne, in früheren Jahrhunderten war Brombeerblatt-Tee ein beliebtes blutstillendes und entzündungshemmendes Heilmittel. Auch macht er „die Zähne fest, so da sehr wackeln“, wie Tabernaemontanus berichtet. Die nächste Gesundheitsreform kann kommen.

Mit oder ohne Kerne?

Bei Sammelfrüchten bringt jedes der vielen Teilfrüchtchen jeweils einen kleinen Kern mit. Konfitüre oder Gelee lautet daher die erste Frage, mit Kernen oder ohne? Mancher Brom-



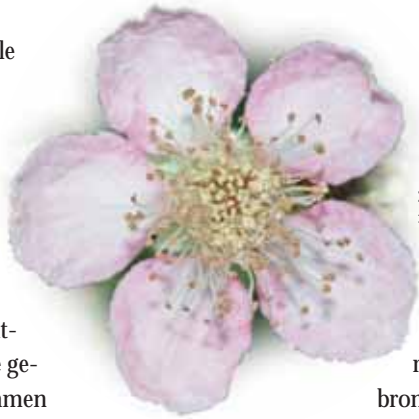
H. May

beerfreund schwört auf die volle Frucht und stört sich nicht an dem, was da zwischen den Zähnen hängen bleibt. Die Meisten aber werden sich doch für Gelee entscheiden und so gilt es zunächst einmal, aus den Früchten Saft zu gewinnen. Wer über keinen Entsafter verfügt, bringt hierzu die gewaschenen Brombeeren zusammen mit etwas Wasser in einem großen Topf zum Kochen, bis nach wenigen Minuten die Fruchthäute aufplatzen. Das Erhitzen ist wichtig, weil dann mehr des fruchteigenen Geliermittels Pektin austritt. Die Brombeermasse kommt in ein Tuch und wird über einem Sieb nur leicht ausgewrungen – zu starkes Auspressen macht den Saft trüb.

Der abgekühlte Brombeersaft wird mit der gleichen Menge Zucker – bei Gelierzucker 2:1 oder 3:1 entsprechend der Hälfte oder einem Drittel – verrührt und erhitzt. Je Liter Saft empfiehlt es sich, den Saft einer Zitrone oder ein Päckchen Zitronensäure hinzuzufügen. Die Masse unter Rühren drei bis fünf Minuten sprudelnd kochen lassen, dabei zwischendurch immer wieder mit einem Esslöffel Gelee auf einem kühlen Teller eine Gelierprobe machen. Das fertige Gelee wird schließlich in Gläser mit Schraubdeckel gefüllt. Die randvollen Gläser kurz auf den Kopf stellen, dann umdrehen und auskühlen lassen.

Gelee mit Schuss

Je nach persönlichen Vorlieben lässt sich das Grundrezept vielfältig variieren. Gut zu Brombeeren passen zum Beispiel Johannisbeeren. Wer das Gelee nur leicht aromatisieren möchte, fügt beim Kochen einfach einige Johannisbeerbblätter bei; ebenso möglich ist eine Mischung Brombeer- mit Johannisbeersaft in beliebigen Anteilen. Eine alkoholische Johannisbeernote erzielt man mit Beigabe von Cassis, genauso



H. May

lässt sich Rotwein oder Apfelwein beimischen. Auch Zimt, Nelken, Rosmarin oder Koriander sorgen für eine besondere Note, allerdings sollte man bei allen Mischungen darauf achten, dass das brombeereigene Aroma nicht zu sehr überlagert wird.

Aus vollreifen Brombeeren lässt sich ein hervorragender Fruchtwein herstellen. In manchen Regionen ist der dunkle Brombeerwein unter Namen wie Rebellenblut oder Drachenblut sogar im Handel oder in Gaststätten erhältlich. Die Eigenproduktion ist um einiges aufwändiger als das Geleekochen. Auf zehn Kilogramm zerkleinerte Brombeeren wird mit zehn Liter Wasser und fünf Kilo Zucker in einem Fass mit Gäraufsatz die Maische angesetzt. Dazu kommen vorgegärte Reinzuchthefer, Hefenährsalz und Milchsäure.

Die Maische sollte nun zwei mal täglich durchgerührt werden. Bei 30 Grad Umgebungstemperatur sind mindestens fünf Tage Gärung nötig, je nachdem wie viel Restsüße und wie viel Alkohol man haben möchte. Der Wein kann nun von der Maische genommen, also abgelfert werden. Eine Nachklärung ist bei Brombeerwein meist nicht nötig.

Süße Versuchung

Ebenso lecker, aber wesentlich einfacher herzustellen ist Brombeerlikör, denn Likör ist nichts anderes als ein gesüßter, mit Früchten aromatisierter und dann mit Wasser auf den gewünschten Alkoholgehalt verdünnter Schnaps. Als „Trägersubstanz“ eignen sich 96-prozentiger Weingeist oder neutral schmeckende Brände wie Korn und Wodka. Wer es mag, kann ebenso Rum oder Sherry beimischen. Zum Süßen ist Haushaltszucker ebenso geeignet wie Gelierzucker oder Kandis. Gut machen sich zur Abrundung Zimtstangen oder Vanilleschoten.

Früchte, Zucker und Gewürze kommen in eine weithalsige Flasche oder einen Gärballon, anschließend wird Schnaps aufgefüllt, so dass die Früchte mindestens gut bedeckt sind. Je nach Geduld sollte der Ansatzschnaps bis zum Filtern nun wenigstens anderthalb bis zwei Monate ziehen, je länger, desto besser fürs Aroma. □

Helge May

Zahlreiche Links zu genauen Rezepten in unserer Online-Ausgabe.

picture-alliance/Bildagentur Waldhäusl



Anzeige

NABU Kalender „Faszination Natur 2009“

Namhafte Naturfotografen haben auch in diesem Jahr wunderschöne Bilder zum NABU-Jahreskalender beige-steuert. Format 30 x 42 cm, 12 Monatsblätter und 1 Titelblatt, vierfarbig. Best.-Nr. K 2009



12,50 €

Vögel-Futterhauspaket

Bestellen Sie schon jetzt Ihr Futterhauspaket, die Auslieferung erfolgt Mitte Oktober 2008: enthält 1 Futterhaus Reno (24 x 32 x 19 cm) und 1 x 2,5 kg Energiereiche Samenmischung (Maismehl, Sonnenblumen, Hirse, Erdnuss-Bruch, Sonnenblumenherzen, Maisflocken, Hafermehl und Kanariensaat. Hoher Nährwert und Ölgehalt. Kann bis zum Beginn des Frühjahrs verwendet werden. Lockt Blaumeisen, Hauspatzen, Rotkehlchen an). Best.-Nr. 07476-9

39,00 €



zzgl. 4,95 € Versandkosten (ab 1.10. 5,95 €)

Bestellen Sie per Post: NABU Natur Shop
Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover

Tel.: 0511-21571-81

Fax: 0511-12383-14

E-Mail: info@nabu-natur-shop.de

Fordern Sie unseren kostenlosen Gesamtkatalog 2008 an!!

NABU
Natur Shop

Online-Shop: www.nabu-natur-shop.de



AB INS GRÜNE!

Noch nie an einem Frühstück mit Gänsen teilgenommen? Über Feuersteinfelder gewandert oder einen Seeadler beobachtet? Rechtzeitig zu den Sommerferien ist der NABU-Reiseführer „Ab ins Grüne!“ erschienen. Auf 88 Seiten werden die 62 schönsten NABU-Naturschutzzentren und -Schutzgebiete von der Nordsee bis zum Bodensee vorgestellt. Symbole informieren über spezielle Angebote wie Führungen, Verpflegungsmöglichkeiten oder barrierefreie Wege.

Der Reiseführer kann für 3,50 Euro plus Porto bestellt werden beim NABU Natur Shop, Tel. 05 11-2 15 71 11, info@nabu-natur-shop.de. NABU-Gruppen erhalten Wiederverkäuferrabatt.



STROMTOD VON VÖGELN

Massenhafte Vogelverluste durch Stromschlag sind seit Beginn der Elektrifizierung bekannt. In Deutschland beachten leider einige Energieversorgungsunternehmen und die Deutsche Bahn AG weder die gesetzlichen Vorgaben noch den neuesten Stand der Technik bei der Entschärfung der vogelgefährlichen Masten. Hervorgegangen aus einem Fachkongress der NABU-BAG Stromtod ist nun ein Band erschienen, der detailliert alle Aspekte zum Stromschlag von Vögeln behandelt. Das Buch dient als Ratgeber für alle, die sich an der Problemlösung beteiligen wollen. Die eindrucksvoll bebilderten Beiträge belegen den dringenden Handlungsbedarf – weltweit.

Dr. Dieter Haas und Bernd Schürenberg (Hg.): Stromtod von Vögeln. – 302 Seiten. 24,50 Euro einschließlich Versand. Bestelladresse: Pandion, Zillhauserstraße 36, 72459 Albstadt, dghaas@web.de. □



NATUR IM KLIMAWANDEL

Durch den Klimawandel verschieben sich die Klimazonen und mit ihnen die Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Wärmeliebende Vogel- und Insektenarten wie der Bienenfresser und die Gottesanbeterin breiten sich nach Norden aus. Kälteliebende Tiere wie das Schneehuhn oder die Alpen-Mosaikjungfer flüchten dagegen in kühlere Regionen. Und Langstreckenzieher unter den Zugvögeln wie der Trauerschnäpper sind in ihrem Bestand bedroht, da sie sich schlechter an die Klimaveränderungen anpassen können. Die 46-seitige NABU-Broschüre „Arten im Klimawandel“ stellt 30 Verlierer und Profiteure des Klimawandels vor. In einer Reise von den Alpen bis zur Nord- und Ostsee wird gleichzeitig aufgezeigt, was diese Veränderungen für Ökosysteme bedeuten. Bezug für 2,50 Euro plus Porto beim NABU-Natur-Shop.



„AUF UNSRER WIESE GEHET WAS“

Die NABU-Störche in Vetschau kennen inzwischen Millionen von Internet-Besuchern. Im letzten Jahr haben Adele und Andreas Matthews im Spreewald eine ganze Saison lang die Internetstörche und ihren Lebensraum im Film festgehalten. Die DVD „Auf unserer Wiese geht was – Im Reich eines Storchepaares“ mit einer Laufzeit von 41 Minuten kann beim NABU-Regionalverband Calau gegen Überweisung von 19,50 Euro einschließlich Porto auf das Konto Nr. 3 060 006 198 bei der Sparkasse Niederlausitz (BLZ 18 055 000) bestellt werden. □



NABU-JAHRESBERICHT

Anfang Juli hat der NABU seinen Jahresbericht 2007 vorgestellt. Neben einem Rückblick auf wichtige Arbeitsfelder enthält der Bericht vor allem die von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer testierten Zahlen zu Aufwand und Ertrag sowie eine Bilanz mit Aktiva und Passiva. Das Haushaltsvolumen 2007 betrug 21,1 Millionen Euro, die Bilanzsumme lag bei 12,1 Millionen Euro. Der 34-seitige Jahresbericht kann kostenlos beim NABU-Natur-Shop bezogen werden, er steht außerdem im Internet Verfügung.

HANDELN FÜR DIE ZUKUNFT

Naturschutz, wie funktioniert das? Was sind die Hauptziele, um welche Arten kümmert sich der NABU besonders, welche Lebensräume stehen im Mittelpunkt? Antworten auf die Fragen gibt die neue reich illustrierte Naturschutzbroschüre des NABU. Vorgestellt werden außerdem die wichtigsten Kultur- und Naturlandschaften, in denen der NABU aktiv ist. Bezug der 50-seitigen A4-Broschüre für nur zwei Euro plus Porto beim NABU-Natur-Shop.



DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Hundertfüßer Auerhühner
Kaurischnecke
Abendsegler **Wisent**
Sauerklee Polnische Konik
Amphibien und Reptilien
Portugals, Madeiras und
Azoren Karpfen Stärke
Schuppentiere Turmfalke
polnische Vögelblutgefäße



Schachtelhalme Europas
Tierwelt des Solnhofener
Schiefers **Walnussgewächse**
Fettschwanzschafe und
Fettsteißschafe Gifte im
Tierreich Pilze auf Bauholz
Laubbäume und Sträucher im
Sommer Verhalten bei Tieren



Graptophilen Antwerper
Stachelschweine Bienenfeind
Philanthus Kohlweißling
Edellibellen Europas
Laubfrosch Rübenfliege
Kopffüßer Schild- und
Furchenfüßer Ebereschen und
ihre Bastarde Zuckmücken
Wanderfalter Kromföhrländer



Vogel Beschränkte Amöben
Eichelhäher Ziegenmelker Aale
Farne Geier Reiherente
Kuckuck Farbentauben
Fleischfressende Pflanzen
Huhn-, Struktur- und
Warzentauben Moos- und
Bücherskorpione Ruhe und
Schlaf bei Vögeln Tiere Ostsee
afrikanische Wurzelratte

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-Verlagsgmbh; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Artenvielfalt
bei uns seit 60 Jahren
www.neuebrehm.de

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN 2008

von Biologen geführt, 6-14 Teilnehmer

- * **SPANIEN** – Vogelzug 30.08.–07.09.
Straße v. Gibraltar 07.09.–15.09.
- * **MADAGASKAR** 02.10.–24.10.
Im Land der Lemuren & Baobabs
- * **Pomm. Boddenküste** 04.10.–12.10.
Naturkundliche Wanderungen & Kraniche
- * **KUBA** 13.11.–30.11.
20 Endemiten und amerik. Wintergäste
- * **PORTUGAL** 06.12.–14.12.
Artenreichtum an der Algarve & Alentejo

Außerdem noch im Programm: Polen, Litauen, Bulgarien, Trinidad & Tobago, Argentinien/Chile/Bolivien, Südafrika, USA, Tibet sowie Reisen für Naturfotografen weltweit.

Reisen in die Natur.
Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel: 071 51/99 46 10, Fax: 99 46 11;
E-mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

•Hochgras - Mäher

- Kreisel- oder Mulchmäher für
- Streuobstwiesen, Biotop- und
- Landschaftspflege. Für Gras,
- Gestrüpp u. Anfluggehölze.
- Oder mähen Sie etwa
- noch mit einem Spar-
- Balkenmäher? preise
- heute
- **VIELTZ** anfragen!
- Qualität seit 1959
- **Vieltz GmbH**, 28719 Bremen, Olof-Palme-Str. 4
- Tel.: 0421 – 63 30 25, Fax: 0421 – 63 63 498
- www.vieltz.de, E-Mail: info@vieltz.de

Lieferung frei Hof

KULTUR TOURS

Das neue Reiseportal zu KUNST, KULTUR & NATUR

Metropolen Land & Leute Festivals Events
Ausstellungen Naturerlebnisse Metropolen
Land & Leute Festivals Events Ausstellung

KULTURTOURS.DE

Die Welt erleben ohne zu hasten

NaturKulturTour Indien 27.09.-12.10.2008
Paläste, Tempel und wilde Tiere
(Jaipur, Udaipur, Keoladeo N.P., Taj Mahal u.v.m.)

FotoTour Äthiopien 07.11.-27.11.2008
Mit der Kamera unterwegs im Hochland und Rift Valley
(endemische Tier- und Pflanzenarten u.v.m.)

NaturTour Gambia Januar 2009
NaturTouren Indien Jan/Febr/März 2009

Tel 0202 507633
www.terra-unica.de
info@terra-unica.de

Seit 14 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen

ALBATROS OUTDOOR www.albatros-outdoor.de
Natur- und AktivReisen Tel.: 03366 / 15 33 75

AUF DEN SPUREN DER WÖLFE IN POLEN:
Wanderungen und Schneeschuhtouren
in den Waldkarpaten

Elektroräder

Ideal für Naturschützer

- bis 60 km Reichweite...
- bis 15 % Steigung...
- sparsam nur 10 Cent/ 100 km

umweltfreundlich und gesund! radeln ohne Anstrengung mit Elektro-unterstützung!

Vital-Bike®

Mott Vital-Bike GmbH
97922 Lauda, Rathausstr.3-7
Tel: 09343-627057-0
www.vital-bike.de

Nun hängt's an Ihnen:

NABU VISA Card: Die neue (K)Artenvielfalt!



Sieben verschiedene Motive zum Auswählen – gestalten Sie Ihre Kreditkarte ganz individuell.



Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Die erste Jahresgebühr (10,- Euro für die Hauptkarte und ggf. 6,- Euro für die Zusatzkarte) wird an den NABU komplett weitergegeben. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (ausgenommen sind Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse

Name

Anschrift

ensenden an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an **0228-766 82 80**.

Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11**,

per E-Mail Kreditkarte@NABU.de

Mistbienen und Totenköpfe

Aus dem Leben unserer
Schwebfliegen.



Winterschwebfliege

Jetzt im Hochsommer sind die Wiesen längst gemäht, auch die Straßenränder zeigen sich militärisch kurz. Für Blütenbesucher ist dort wenig zu holen. Umso mehr Verkehr herrscht nun an den Krautsäumen der Hecken und auf Brachen. Flockenblumen und Malven blühen, Johanniskraut, Rainfarn und Wilde Möhren. Hier tummeln sich Käfer, flatternden Schmetterlinge und landen Hummeln.

Die Flugkünstler unter den Insekten aber sind die eleganten Schwebfliegen. Mit bis zu 300 Flügelschlägen in der Sekunde können sie kolibrigleich in der Luft stehen. Sie manövrieren blitzartig, sind ebenso schnell im Vorwärts-

wie im Rückwärtsgang. Wer Schwebfliegen näher betrachten möchte, muss sich vorsichtig nähern oder hoffen, dass das gestörte Insekt nur einige Haken schlägt und nach einigen Sekunden wieder an die Futterquelle zurückkehrt.

Wichtige Bestäuber

Erwachsene Schwebfliegen ernähren sich ausschließlich von Nektar und Pollen, sie sind neben Bienen unsere wichtigsten Bestäuber. Ganz anders die Schwebfliegenlarven, hier reicht das Spektrum von Pflanzen- und Abfallfressern bis hin zu Räubern und Parasiten. Die Larven einiger Arten leben in Holzmulm, minieren in Blättern oder fressen sich wie die der Narzissen-Schwebfliege in Blumenzwiebeln satt. Andere nisten sich in Hummel- oder auch Ameisenbauten ein.

Die recht häufige Totenkopf-Schwebfliege wiederum legt ihre Eier in Kothaufen ab. Ihren

Namen hat die Art von der Brust-Zeichnung, die mit viel Phantasie an einen Totenkopf erinnert, genauso gut aber auch als Batman-Silhouette gedeutet werden könnte. Doch „Fledermaus-Schwebfliege“ hat sich offensichtlich nicht durchgesetzt.

Über die Alpen

Auch die Keilfleckschwebfliegen mögen es schmutzig. Der Populärname „Mistbienen“ verrät die Richtung: Ihre sogenannten Rattenschwanzlarven mit ihren mehrere Zentimeter langen Atemröhren sind in stark verschmutzten Pfützen und Jauchegruben zuhause – ein Biotop, das ihnen kaum andere Lebewesen streitig machen.

Aus menschlicher Sicht wesentlich sympathischer, weil nützlicher, sind die räuberischen Schwebfliegenlarven. Immerhin rund hundert heimische Arten haben sich auf das Vertilgen



Totenkopf-Schwebfliege

von Blattläusen spezialisiert, darunter auch die Larven der Hainschwebfliege alias Winterschwebfliege. Obwohl nur wenige Milligramm leicht, zieht die Winterschwebfliege wie die Sumpfschwebfliege und die Großstirnschwebfliege im Herbst nach Süden und kehrt im Frühjahr wieder zurück; dabei werden sogar die Alpen überquert. In milden Lagen überwintern manche Weibchen aber, sodass man sie selbst an sonnigen Wintertagen antreffen kann.

Biologische Schädlingsbekämpfung

Ihre mehrere hundert Eier legt die Winterschwebfliege gezielt unmittelbar an Blattlauskolonien, so dass die madenartigen Larven einen reich gedeckten Tisch vorfinden. Die Larve macht zwei Häutungen durch und entwickelt dabei von Mal zu Mal größeren Appetit. Bis sie sich schließlich verpuppt, verspeist die Schweb-



Bis die Schwebfliegenlarve sich verpuppt (unten), verspeist sie innerhalb weniger Tage mehrere hundert Blattläuse.



fliegenlarve innerhalb von nur zehn Tagen mehrere hundert Blattläuse. Aus der Puppe schlüpft schließlich nach einer Woche die fertige Schwebfliege.

Winterschwebfliegenlarven werden inzwischen auch zur biologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt. Der Versandhandel bietet Einheiten zu je 500 Eiern an – mit Getreideblattläusen als Reiseproviant, falls unterwegs schon Larven schlüpfen sollten. Die Schwebfliegenlarven werden bisher nahezu ausschließlich im Erwerbsgartenbau verwendet, könnten aber natürlich auch im Privatgarten ihren

Dienst versehen. Einziger Wermutstropfen: An stark behaarten Pflanzen wie Tomaten oder Gurken sind die beinlosen Schwebfliegenlarven überfordert, weil sie ständig stecken bleiben. Hier kommen besser Marienkäfer- oder Florfliegenlarven zum Einsatz. □

Text und Fotos: Helge May

Eine zusätzliche Bildergalerie häufiger Arten gibt es in unserer Online-Ausgabe.



Die Schnauzenschwebfliege ist gut erkennbar, weil sie mit ihrem Schnäuzchen aus der Reihe fällt.

Die Keilfleckschwebfliege alias Mistbiene.



Genau hingeschaut

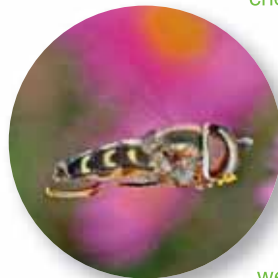
Stechen die? Nein, sie stechen nicht, sie tun nur so. Schwebfliegen haben weder einen Stachel wie Bienen und Wespen, noch einen Stech-

oder Sägerüssel wie Wanzen oder Mücken. Und Schwebfliegen beißen auch nicht, denn ihre Mundwerkzeuge sind wie kleine Tupfer, mit denen sie Blütenpollen und Nektar auflecken und einsaugen.

Um Vögel und andere Fressfeinde abzuschrecken, machen sich Schwebfliegen mit ihrer oft schwarz-gelben Hinterleibszeichnung gefährlicher, als sie sind. Wenn sie einmal stillsitzen, sieht man übrigens, dass Schwebfliegen nur ein Flügelpaar haben – wie alle Fliegen. Das zweite Flügelpaar ist zu winzigen Stummeln verkümmert, den sogenannten Schwingkölbchen. Wespen und die meisten anderen Insekten haben dagegen vier Flügel. Auch fehlt den Schwebfliegen die sprichwörtliche Wespentaille zwischen Brust und Hinterleib. Ihre dreiteiligen Fühler sind zudem deutlich kürzer als die von Bienen und Wespen. Aber so genau schauen halt auch viele Vögel nicht hin und lassen die Schwebfliegen in Ruhe.

Alleine in Deutschland kommen rund 450 Schwebfliegenarten vor, manche nur fünf Millimeter groß, andere bis zu zwei Zentimeter. Manche sind schlank, andere pummelig, manche sind dicht behaart, andere glänzend glatt. Längst nicht alle sind nach Wespenart gezeichnet, einige sehen eher Honigbienen oder Hummeln ähnlich und Erzswebfliegen sind weitgehend schwarz.

Bis auf einige typische Arten ist es recht schwierig, Schwebfliegen sicher auseinander zu halten. Im Flug sowieso, aber auch gute Fotografien reichen nicht immer, weil sich die Arten zum Beispiel nur anhand der im Körperinneren verborgenen Geschlechtsorgane unterscheiden. Männlein und Weiblein sind meist verschieden gezeichnet. Wo nicht, lassen sich die Geschlechter anhand der Augen bestimmen, denn der Augenabstand ist bei den Männchen immer enger, oft stoßen sie komplett aneinander. □



Mit bis zu 300 Flügelschlägen in der Sekunde können die Schwebfliegen kolibrigleich in der Luft stehen.

Gefährliche Zugwege

Erste Fortschritte im Kampf gegen die **Vogeljagd**.

Malta galt unter Urlaubern trotz ihres angenehmen Klimas und der traumhaften See lange Zeit als Geheimtipp. Erst mit dem Beitritt zur Europäischen Union rückte der Inselstaat in das Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit. Seit Mai 2004 müssen Maltas nationale Gesetze mit den europäischen Vorschriften in Einklang stehen. Das gilt auch für den Naturschutz. Doch bis zuletzt hielt die Regierung unter Ministerpräsident Lawrence Gonzi in krassem Widerspruch zur EU-Vogelschutzrichtlinie unter anderem an der Frühjahrsjagd auf Wachteln und Turteltauben fest.

Durch seine zentrale Lage im Mittelmeer ist Malta Anziehungspunkt für Millionen Zugvögel. Hier rasten sie ein letztes Mal, bevor sie

Kurs auf die afrikanische Küste oder in anderer Richtung auf ihre europäischen Brutgebiete nehmen. Doch noch immer dürfen in Malta offiziell insgesamt 39 Vogelarten bejagt werden, von denen viele in Mitteleuropa auf der Roten Liste stehen. Hinzu kommen unzählige illegal getötete Vögel, die eigentlich auch auf Malta ganzjährigen Schutz genießen. Wie eine Auswertung beringter Totfunde gezeigt hat, sind besonders viele Vögel aus Deutschland unter den Opfern, darunter seltene Greife wie Wés-

penbussarde, Rohrweihen und Fischadler, aber auch Pirole, Singdrosseln und andere Singvögel.

Brennende Vogelschützer-Autos

Nachdem die EU-Kommission auf Drängen unter anderem des NABU bereits 2006 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Malta eröffnet hatte, erhöhte Brüssel schrittweise den Druck. Im Oktober 2007 richtete die Kommission ein letztes Warnschreiben an die Inselregierung. Diese jedoch spielte weiter auf Zeit, so dass schließlich Ende Januar 2008 vor dem Europäischen Gerichtshof ein Klageverfahren eingeleitet wurde – Geldstrafen in Millionenhöhe drohen.

Viele der rund 15.000 maltesischen Vogeljäger zeigten sich davon allerdings unbeeindruckt und setzten ihren „Freizeitsport“ mit dem Eintreffen der ersten Zugvögel unbeirrt fort. Gleichzeitig spitzte sich die Lage vor Ort weiter zu. So gingen am 17. Februar drei Autos



BirdLife-Partner aus Deutschland und Malta bei der Zugvogelbeobachtung.



Links: Ein auf Malta erschossener Wespenbussard.

Mitmachen beim Greifvogelcamp

Vom 13. bis 28. September findet auf Malta mit Unterstützung des NABU ein internationales Arbeitscamp zur Beobachtung des Greifvogelzuges und der Vogeljagd statt. Vor allem Weihen, Wespenbussarde, Falken und Fischadler sind zu erwarten. Neben den Greifen soll zudem der Zug von Arten wie Bienenfresser, Pirole, Drosseln, Tauben und Reiher erfasst werden.



Interessenten sollten möglichst ornithologische Grundkenntnisse mitbringen, die Mindestteilnahmedauer beträgt eine Woche. Die Kosten liegen bei 20 Euro je Tag, die Anreise erfolgt individuell. Weitere Infos in der Online-Ausgabe. □

von einheimischen Vogelschützern in Flammen auf. Die Ornithologen hatten sie am frühen Morgen nahe eines Schutzgebietes abgestellt, um in der Umgebung Daten über den Vogelzug zu sammeln. Wenige Minuten später hörten sie eine Explosion. Die Fahrzeuge brannten vollständig aus. Nach Polizeiangaben handelte es sich um einen gezielten Brandanschlag, doch Täter konnten bis heute nicht ermittelt werden.

Jäger bleiben unbeeindruckt

Mit größter Spannung wurde daraufhin Anfang April erwartet, ob die umstrittene Frühjahrsjagd ein weiteres Mal stattfinden würde. Um die tatsächliche Situation vor Ort genauer zu überwachen und Verstöße zu dokumentieren, veranstalteten NABU und BirdLife Malta über zwei Wochen ein internationales Vogelschutzcamp. Was sie zu sehen und zu hören bekamen, war schockierend. Obwohl Maltas Regierung erstmals zögerte, die Jagd auf Wachteln und Turteltauben offiziell zu eröffnen, fielen Schüsse wie eh und je. An einem einzigen Morgen wurden an einem einzigen Beobachtungspunkt innerhalb von vier Stunden rund 500 Schüsse gezählt. Eines der Teams wurde Zeuge, wie aus einer Gruppe von sieben Rotfußfalken sechs der Vögel herausgeschossen wurden. Den Campteilnehmern gelang es in mehreren Fällen, die Umwelpolizei über illegale Abschüsse und Netzfänge zu informieren. Den daraufhin im Gelände ge-

stellten Jägern drohen nun Strafverfahren und der Verlust ihrer Jagdlizenz.

Dennoch bleiben solche Erfolge gemessen an der Gesamtzahl der auf Malta getöteten Zugvögel bislang nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Möglicherweise wird es noch eine ganze Generation dauern, bis sich anstelle der Jagd auf Zugvögel ihr Schutz durchgesetzt haben wird. Die politischen Rahmenbedingungen könnten sich dagegen schon früher zum Besseren wenden. Der Europäische Gerichtshof untersagte der Regierung Maltas am 25. April auch formell die Jagd auf heimwärts ziehende Vögel. Überwachung und Dokumentation der Situation vor Ort wird nun einfacher, denn jeder Schuss – egal welcher Vogelart er gilt – ist von nun an illegal. □

Markus Nipkow



Beste Übersicht

Wer Flexibilität und Lichtstärke sucht, findet bei Leica hochkarätige Multitalente und robuste Allrounder in der LEICA ULTRAVID HD 42er-Fernglasreihe. Diese Modelle bestechen durch ihre optische Leistung bei gleichzeitiger Leichtigkeit. Verschaffen Sie sich mehr Übersicht – bei Ihrem Fachhändler vor Ort oder vorab im Internet.

Leica Camera AG / Oskar-Barnack-Straße 11 / D-35606 Solms / Telefon 06442-208-111 / leica-camera.de



LEICA ULTRAVID 8 x 42 HD

Spiele im Dunst

Zur Umweltsituation in Peking.



Haile Gebrselassie ist schon so gut wie überall auf dieser Welt gelaufen. Der Äthiopier gilt als einer der erfolgreichsten Langstreckenläufer aller Zeiten. Dennoch, zwei Wünsche hatte er bis zum vergangenen Jahr noch offen: den Weltrekord und den Olympiasieg im Marathonlauf. Den Weltrekord hat sich Gebrselassie mittlerweile geholt, im vergangenen Jahr in Berlin. Der Olympiasieg sollte in diesem Jahr folgen, so sah es jedenfalls der Plan des Afrikaners aus. Doch seit dem Frühjahr denkt der 34-jährige Ausnahmeläufer ernsthaft darüber nach, auf diesen sportlichen Höhepunkt zu verzichten. „Die Luftverschmutzung macht mir Angst. In Peking werde ich im Marathonlauf wohl nicht starten. Der Gesundheit wegen“, erklärte der Spitzenathlet.

Peking wird vom 8. bis zum 24. August die Olympischen Sommerspiele ausrichten – und die ganze Stadt schnappt nach Luft. Ein gelbgrauer Schleier liegt über der Elf-Millionen-Einwohner-Metropole, ein übel riechender Mix aus Kohlerauch, Feinstaub und Ozon. Peking gilt als eine der dreckigsten Städte dieser Welt. Vor allem wenn der Regen und der Wind ausbleiben, herrscht dicke Luft. Ozon und Feinstaub reichern sich dann regelmäßig an – bis zu dreimal höher, als es die Maximalwerte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vor-

sehen. Die Sonne scheint nur selten. Besser, sie ist nur selten zu sehen. Immerhin sollen die Tage mit blauem Himmel („Blue Sky Days“) von 64 Prozent (245 Tage) im Jahr 2007 nun auf 70 Prozent (256 Tage) in diesem Jahr gesteigert werden. „Das Ziel werden wir durch zahlreiche Maßnahmen erreichen“, erklärt immer wieder Zhon Liangxi von der Pekinger Umweltbehörde.

Allgegenwärtige Staus

Wird also alles gut? Wohl kaum. Nicht nur die meisten der gut 10.000 Athleten, die in diesem August nach Peking reisen, glauben den offiziellen Umwelt-Beteuerungen aus dem Reich der Mitte schon lange nicht mehr. Sie reisen lieber selber nach Peking und messen „verstörend hohe Werte in der Luft“, wie beispielsweise der Sportpsychologe Randy Wilber vom US-Amerikanischen Olympischen Komitee.

Als Hauptverursacher für die gesundheitsschädlichen Ozon- und Feinstaubwerte gelten die Kohlekraftwerke und andere Fabriken, so-

wie der kontinuierlich ansteigende Straßenverkehr. Staus sind auf Pekings Straßen allgegenwärtig. Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist inzwischen auf zwölf Stundenkilometer gesunken, was die Hauptstädter nicht daran hindert, täglich tausend Autos neu anzumelden. Als Folge der Luftverschmutzung leidet ein Großteil der Stadtbevölkerung an Asthma und Allergien. Appelle an die Bevölkerung, auf das Auto freiwillig zu verzichten und die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Fahrrad zu benutzen, zeigen kaum Erfolg. Eigentlich kein Wunder, im klimatisierten Auto ist die Luft doch bedeutend gesünder als draußen.

Blei und Arsen im Wasser

Doch nicht nur der Dreck aus den Kohlekraftwerken ist ein in naher Zukunft kaum lösbares Problem. China deckt zwei Drittel seines Energiebedarfs aus Kohle. Neben Kohlenmonoxid und Stickoxiden sind auch erhöhte Konzentrationen von Blei und Arsen nachweisbar. Es gibt Bleivergiftungen, die Bewohner Pekings und China trinken arsenhaltiges Wasser. Nach Schätzungen der Weltbank trinken 700 Millionen der gut 1,3 Milliarden Chinesen kontaminiertes Wasser. Bis zu 450.000 Menschen sterben in China Jahr für Jahr an den direkten oder indirekten Folgen der Luftverschmutzung oder des verdreckten Wassers. Die Zahlen könnten nach Schätzungen westlicher Umweltexperten deutlich höher liegen. Doch offizielle chinesische Stellen behindern nicht selten die Messungen unabhängiger Institute oder entfernen unliebsame Zahlen aus Berichten.

Der Anspruch von chinesischer Seite, eine „grüne Olympiade“ auszurichten, ist kaum mehr einzulösen. „Wenn sie Sport treiben wollen, dann machen sie es in den eigenen vier Wänden“, erklärte kürzlich Ibrahim Salahat vom International Medical Center in Peking. Als gefährdet gelten neben den klassischen Risikogruppen wie Kinder, Kranke und Alte vor allem die Ausdauersportler, wie etwa die Radfahrer oder die Marathonläufer. Die nämlich verbringen oft Stunden unter dem „freien“ Himmel in Höchstleistung und atmen dabei bis zu zehnmal mehr Luft ein als ein Angestellter im Büro.

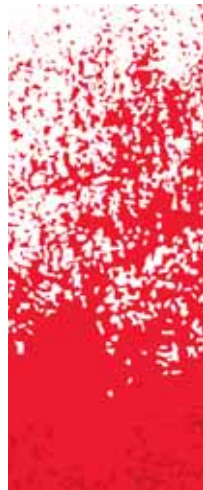
Pekinger Grünflächen wachsen

Der Vizechef des Pekinger Organisationskomitees (Bocog) ist mit der Entwicklung seiner Stadt in Sachen Umweltschutz dennoch zufrieden. „Es verbessert sich täglich etwas“, erklärt Jiang Xiayou stolz. Rund 2,5 Milliarden Euro hat China für das Projekt „Green Olympics“ investiert. Und manches davon ist wirklich sichtbar. Nach Angaben der amtlichen Nachrichtenagentur Xinhua sind bereits 85

Prozent der für die Spiele neu geplanten Grünanlagen realisiert. Ende des vergangenen Jahres betrug der Anteil der Wald- und Grünanlagen auf dem bebauten Stadtgebiet Pekings 43 Prozent, das sind 12,6 Quadratmeter Grünfläche pro Einwohner.

Durch die staatlich verordnete Idee der „ökologischen Zivilisation“, wie die Regierung ihr nachhaltiges Umwelt-Programm offiziell tituliert, ist das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung des Riesenreiches gestiegen. „Umweltschutz“ oder „Umweltschutzorganisationen“ sind vor allem für die aufgeklärten Stadtbewohner geläufige Vokabeln. Die Medien berichten bemerkenswert offen – im Gegensatz beispielsweise zur Debatte über die Menschenrechte – über die Umweltproblematik. Und, die Menschen machen etwas. Sinnbildlich pflanzen sie Bäume oder benutzen im Supermarkt die neu eingeführte Recyclingtüte. Immerhin. □

Torsten Haselbauer





Rotpelzige
Sandbiene



H. May

SCHEINWERFER-TÖTUNGSAKTION Zäher Kormoran-Nachwuchs

Trotz vieltausendfachem Protest von NABU-Mitgliedern haben Mitarbeiter des Regierungspräsidiums Freiburg am 9. April die Kormorankolonie am Bodensee mit Laserscheinwerfern heimgesucht. Ziel war es, dass die Altvögel ihre Nester verlassen und so die Eier auskühlen und absterben, damit der Kormoranbestand abnimmt. Angler und Fischer werfen dem Kormoran vor, den Rückgang der Fischbestände zu verursachen – ein Vorwurf, für den es keinerlei wissenschaftliche Belege gibt.

Wenige Wochen später zeigte sich allerdings, dass die Aktion nur begrenzt Erfolg hatte. Unklar ist,

ob es an den zu hohen Temperaturen an jenem April-Abend lag oder an der durch den massiven Protest zu geringen Aktionsdauer. Fakt ist: Zahlreiche Kormoranküken haben die Störung überlebt und wachsen nun in den Nestern heran. NABU-Experten haben die Kolonie intensiv beobachtet und festgestellt, dass im Schnitt rund zwei bis drei Jungkormorane in den Nestern sitzen. Normal wären drei bis vier.

Traurig stimmt indes, dass inzwischen bereits ein neuer Antrag der Fischer beim Regierungspräsidium eingegangen ist, in dem sie die massive Tötung von Kormoranen beantragen. □


UMWELTSKANDAL IN BADEN

Mai-Beize lässt Bienen sterben

Anfang Mai meldeten zahlreiche badische Imker massive Zusammenbrüche ihrer Bienenvölker – trotz milder und bienenfreundlicher Witterung. Bald wurde aus Vermutungen Gewissheit: Verantwortlich für das Sterben der Bienenvölker war das Nervengift Clothianidin, das unter anderem in mit dem Mittel „Poncho“ der Bayer AG gebeiztem Mais-Saatgut enthalten ist. Beim Ausbringen des Saatguts mit pneumatischen Sämaschinen war hoher Abrieb entstanden und der gifthaltige Staub legte sich großflächig über die Landschaft, ging über Äckern ebenso nieder wie über blühenden Obstwiesen. Nach offiziellen Angaben waren insgesamt 11.500 Honigbienenvölker betroffen. Bayer hat den Imkern inzwischen zwei Millionen Euro als Entschädigung angeboten.

Niemand jedoch kennt die Zahl der zusätzlich vergifteten Wildinsekten und über die Langzeitfolgen des Nervengifts weiß man wenig. Trotzdem hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Mitte Juni vier ebenso wie Poncho Clothianidin enthaltende Raps-Beizmittel – Antarc, Chinook,

Cruiser OSR und Elado – wieder zugelassen. Für Poncho selbst ruht die Zulassung zunächst weiter. Das BVL begründet die Wiederzulassung damit, dass die Insektizide nun mit einem zusätzlichen Haftmittel ans Rapskorn gebunden werden müssten, „so dass ein Abreiben des Pflanzenschutzmittels vom Saatgut vermieden wird“.

„Angesichts der zahlreichen immer noch bestehenden Wissenslücken ist die Wiederzulassung von Clothianidin-Beizmitteln unverantwortlich. Wenn nun das Gift wieder ausgebracht werden darf, dürfte das nächste Massensterben nur eine Frage der Zeit sein“, warnt NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. „Wir fordern das BVL auf, den Schutz der Bienen und anderer Blütenbestäuber deutlich sorgfältiger zu prüfen. Eine Bundesbehörde darf auch vor dem massiven Lobbydruck der Herstellerfirma nicht einknicken, sondern muss das Vorsorgeprinzip ernst nehmen“, so Miller. □ 

Fortsetzung von Seite 33

Wendland, Gartow am See: Ferienhaus am Waldrand, 75 qm für 4 Personen; Terrasse, Garten; 800 m zum See, 4 km zur Elbe. Tel. 0421-4985244, Fax 0421-4984940, E-Mail u.froehlich@h-heidenreich.de.

Wandern/Paddeln/Radeln & die Natur **Mecklenburg-Vorpommerns** erleben. Herbst-Tipp: Kraniche, Adler, Biber & die Nationalparks (wandern, beobachten mit Naturführer). Tel./Fax 039724-26431/32. www.aquila-naturreisen.de.

Ostsee – 150 m – nahe Falshöfter Leuchtturm und NSG „BIRK“. FeWo ab 30 €, Zim./Fr. ab 22 € pro Tag. Ideal für Kinder – gr. Spielraum + Garten – gr. Küche – Hausprospekt Tel. 04643-2617 + 3296.

Camping im Naturschutzgebiet „Kl. Örtzetal“ und mitten in der Lüneburger Heide. 4-Sterne-Komfort, viel Platz und Raum, das ist für alle, die Camping mögen, ein Urlaubstraum. Naturbadesee und Wassertretstelle am Fluss, großzügige Spielplatzanlagen, Angel- u. Reitmöglichkeiten, Pony- u. Fahrradverleih, ein sehr gut ausgebautes Radwegenetz in der Umgebung sind ideal für sportlich aktives Naturerlebnis und Erholung. Ideal auch für Kids. Campingplatz „Zum Oertzewinkel“, Eco-Camping-Platz 29633 Munster-Kreutzen, Tel: 05055-5549, Fax: 1353 oder www.oertzewinkel.de

Natur pur in Nordfriesland. Reetgedecktes Ferienhaus (4–6 Pers.) auf einer Warft mit großem Garten – 1 km vom Naturschutzgebiet Nationalpark Wattemeer entfernt. Tel. 0160-5505812.

ZINGST/OSTSEE! Vogelzug, Radler-Paradies. Moderne FeWo, 2 (4) Pers., separate Küche/Geschirrspüler/SAT-TV. Dir. a. Strand, Reetdach, große Terrasse, Strandkorb ab 12. Sept. frei, 52 €/Nacht. Tel. 040-6035883.

Ostsee-Sonneninsel Usedom, Karlshagen, neue ruhige FeWos im grünen Nordteil der Insel, Naturstrände, Peenestrom, Deiche, kleine Seen, Aufenthaltsraum vorh. Tel. 03837120303, www.ferien-karlshagen.de.

Ferienregion Burgwald – Hessens größtes Waldgebiet! Ideal für Naturfreunde, Botaniker, Ornithologen, Wanderer, Radfahrer und Reiter, FW und Gästehaus, auch für Selbstversorger (24 Betten), Hausprospekt, Tel. 06423-7883, www.burgwald-trekking.de.

Hauke-Haien-Koog. 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2-4 Pers. ab 35 €/Tg. Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Orni-Radtouren „Jens auf Tour“ ** 1.-5.11.08 Diepholzer Moorniederung * 23.–28.3.09 Untere Havel * 9.–19.4.09 vom Hohen Venn zum Niederrhein ** Prospekt unverbdl. unter jensreinke4@alice-dsl.net.

Wasserwandern im Spreewald. Kein TV, kein PC, kein WC: Solarstrom, Komposttoilette, Wiesendusche, Ökoloabe am Ufer, Kanu, Kahn u.v.m. Tel. 030-6812476, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

 **Kleinanzeigen auch unter** www.naturschutz-heute.de

TURMFALKEN-ZÄHLUNG

In Nistkästen mehr Nachwuchs

Im Rahmen der traditionellen Bestandsaufnahme des jeweiligen Jahresvogels wurden beim Turmfalken im vergangenen Jahr bundesweit insgesamt 498 Untersuchungsgebiete mit 2.581 Falkenrevieren erfasst. Bezogen auf 100 Quadratkilometer erzielte Hessen mit im Mittel 45,9 Revieren auf 100 Quadratkilometern den höchsten Wert. In landschaftlich überwiegend großräumig strukturierten Regionen wie Mecklenburg-Vorpommern, Bayern und Brandenburg wurden deutlich weniger Turmfalken registriert. Hier lagen die Zahlen zwischen 7,1 und 11,8 Revieren.

Die Auswertung zeigt auch, dass bei mehr als 96 Prozent der Turmfalken der Nachwuchs – oder zumindest ein Teil davon – flügge wurde. Dabei war die Erfolgsquote mit je Nest 4,07 aufgezogenen Jungvögel in Nistkästen deutlich besser als bei Naturnestern mit 3,38 Jungvögeln.

Unter den Brutstandorten waren Kirchtürme am beliebtesten, gefolgt von anderen höheren Gebäuden. Im ländlichen Raum wurden auch vielfach Scheunen land-



M. Schäff

wirtschaftlicher Betriebe bezogen. Rund zwölf Prozent der Turmfalken brüteten auf Bäumen. Da die Falken keine eigenen Nester bauen, handelt es sich bei den meisten Baumbruten um Nachfolgebruten in alten Nestern von Krähen, Kolkkraben oder auch nestbauenden Greifvögeln wie Mäusebusarden. □

Vor acht Jahren wurden in Deutschland nach 150 Jahren wieder die ersten Wölfe in freier Wildbahn geboren. Auch in diesen Jahr gibt es wieder Nachwuchs. Im westlichen Teil des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft wurde im Juni ein etwa vier Wochen alter Wolfswelpen gesichtet. Das ist der erste Beleg für Wolfsnachwuchs 2008. Gegenwärtig begeben sich die kleinen Wölfe auf die ersten Erkundungstouren außerhalb ihrer Höhle. Unterdessen ist auch Hessen erstmals kein weißer Fleck mehr auf der Wolfslandkarte. Ein Einzeltier streift wohl schon seit ein paar Monaten durch den Reinhardswald nördlich von Kassel. Von einem Jäger konnte das Tier fotografiert und die vermeintlichen Sichtungen damit bestätigt werden. □



A. Klingenberg

ÖKOSTROM

In Neuanlagen investieren

Verbrauchertauschung durch Ökostrom-Anbieter? Lichtblick, dem größten Anbieter von Ökostrom in Deutschland, wird vorgeworfen, auch Kohle- und Atomstrom zu liefern. Der Hintergrund: Für Großkunden muss in Ausnahmefällen zusätzlicher Strom aus nicht-erneuerbaren Energien bereitgestellt werden. Die Bedingungen im Strommarkt lassen derzeit kaum

andere Lösungen zu. Derzeit enthält der durchschnittliche Strommix in Deutschland nur rund 14 Prozent Erneuerbare Energien. Wenn Ökostromanbieter zur kurzfristigen Bereitstellung zusätzlicher Strommengen auf das gesamte Jahr bezogen weniger als ein Prozent aus nicht-erneuerbaren Energiequellen einkaufen, ist das aus NABU-Sicht akzeptabel.

Im Idealfall kommt für diesen geringen Anteil Strom aus hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zum Einsatz. Allerdings fordert der NABU alle Ökostrom-Anbieter auf, die Kunden in Zukunft besser über ihre Bezugsquellen zu informieren.

Ökostrom-Anbieter wie Lichtblick, Greenpeace Energy, Naturstrom und den Elektrizitätswer-

ken Schönau (EWS) leisten einen aktiven Beitrag zum weiteren Ausbau Erneuerbarer Energien.

Für den Kunden lässt sich das am besten über eine Zertifizierung nachvollziehen. Der NABU unterstützt daher das Grüner-Strom-Label, bei dem mindestens ein Cent pro Kilowattstunde verkauften Stroms in neue Anlagen investiert wird. □

Ferien Ausland

Norwegen: Einmalige Flora und Fauna. Wanderungen im Nationalpark Dovrefjell und Rondane. Hütten u. Pension. Naturkundl. Führungen nach Absprache. Deutschspr. Info: Fam. Sletten, N-2584 Dalholen. Tel. 0047-62493176. www.fjellgard.no.

Norwegen, Schweiz: Alp & Fjell Wanderreisen. Faszinierende Naturlandschaften, kleine Gruppen oder individuell. Trekking in Tessin und Graubünden. Lofoten-Reise ab 690 €. Tel. 06202-970796, www.alp-fjell.com.

Toskana, Nähe Siena, einmalig für Natur- und Kunstliebhaber, freist. Haus zw. Oliven + Zypressen, ruhig, 2-3 Pers., frei ab 13.9.2008 Tel. 0039-0577750605, www.rembold.it.

Bafasee, Kappadokien, Göksu-Delta, Vansee, Ararat. Erholung bei guter mediterraner Küche, Kulturwandern, Vogelbeobachtung, Flora. Individuell oder organisiert. www.dr-koch-reisen.de / Tel. 0721-151151.

Ornithologische Studienreisen nach Spanien: Nationalpark Coto Donana 19.10.–27.10.2008. 1.590 €/Cabo Gata 3.10.–11.10.2008 1.390 €/Extremadura 18.4.–26.4.2009 1.390 €. Tel. 07331-43532, Info Südwärtsreisen. www.sw-reisen.de.

Umbrien/Trasimenosee: Wir (Münchener) leben hier, bieten private FeWo mit Pool in liebevoll renoviertes Natursteinhaus, reizvolle Alleinlage, Radfahren, wandern, reiten, Ruhe und viele Tipps... Tel. 089-7605470 od. www.cerreto.de.

Texel, Vogelinsel im Wattenmeer. Information über rauchfreies 4*-Ferienhaus Prunella können Sie finden auf www.prunella.nl und Tel. 031-2223-18881.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Urlaub beim Weingärtner“ in der Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchblick@aon.at, Homepage: www.storchblick.at.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33–70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213.

SCHWEDEN – FeHa + FeWo im wärländischen Wald. Naturschutzgebiet, Angeln, Wandern, Bär, Wolf und Elch. Info www.schweden-plus.de, schwedenplus@yahoo.de, Tel. 02248-5193.

NATUR-ERLEBNIS MASUREN: Neue Hotelanlage direkt am See, inmitten einzigartiger Natur. „Vogelbeobachtung“ ab 290 €, „Rad, Wandern, Kanu“ ab 485 €, „Indian Summer“ ab 290 €, „Familienpauschale“ ab 580 €. www.natur-erlebnis-masuren.de Tel. 07154-131830.



Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de.



Grzimeks Erben

150 Jahre alt wird die vor allem durch Bernhard Grzimek bekannt gewordene Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in diesem Jahr. Die Post hat ihr dazu eine hübsche Briefmarke spendiert, sich selbst beschenkt die ZGF mit einem beeindruckenden und lezenswerten Bildband unter dem Titel *Ein Platz für wilde Tiere*. Es ist eine Reise zu besonders spektakulären Projekten auf allen Kontinenten, wo wir Naturschützer bei ihrer täglichen Arbeit begleiten.

Zoologische Gesellschaft Frankfurt (Hg.): *Ein Platz für wilde Tiere. Naturschutz auf Grzimeks Spuren*. – 240 Seiten. 39,90 Euro. Frederking & Thaler 2008. ISBN 978-3-89405-767-6.



Die Erde ohne uns

Angenommen, die Menschheit verschwindet von einem Tag auf den anderen von unserem Planeten: Welche Spuren hinterlassen wir auf der Erde? Der Wissenschaftsjournalist Alan Weisman beschreibt, wie unsere Hinterlassenschaften der Auflösung anheim fallen, wie unsere Rohrleitungen zu einem Rostgebirge korrodieren, warum

einige Bauwerke und Kirchen womöglich als letzte Überreste von Menschenhand stehen bleiben, warum Ratten und Schaben ohne uns durchaus zu kämpfen haben und dass Plastik und Radiowellen unsere langlebigsten Geschenke an den Planeten sein werden. „Faszinierend“, würde Mr. Spock wohl sagen.

Alan Weisman: *Die Welt ohne uns. Reise über eine unbevölkerte Erde*. – 384 Seiten. 19,90 Euro. Piper 2007. ISBN 978-3492051323.



Vogelstimmen Europas

Hans-Heiner Bergmann und seine Mitstreiter wollten ausdrücklich kein rein wissenschaftliches Buch verfassen. Wer aber 474 europäische Vogelarten sowie ihre Rufe und Gesänge porträtiert und dazu noch über 2000 Sonagramme abbildet, schreibt natürlich nicht fürs sprichwörtliche Lieschen Müller, sondern für ornithologisch ernsthaft interessierte Naturfreunde. Der Clou: Sämtliche dargestellten Lautäußerungen sind auf einer DVD enthalten, sowohl in der Originallänge als auch in MP3-Komprimierung, sodass direkte Vergleiche oder „Animationen“ in der freien Natur möglich sind.

Hans-Heiner Bergmann, Hans-Wolfgang Helb & Sabine Baumann: *Die Stimmen der Vögel Europas*. – 672 Seiten plus DVD. 39,95 Euro. Aula 2008. ISBN 978-3-89104-710-1.

Wildes China

Chinas Natur ist weit mehr als Bambus und Pandas. Das Reich der Mitte bietet wilden Tieren so unterschiedliche Lebensräume wie kaum ein anderes Land. Lange nach außen abgeschirmt, konnte die britische BBC Chinas verborgene Naturschätze erstmals ausführlich filmen. Zu dem in der ARD und teils in den Dritten Programmen ausgestrahlten Fernseh-Mehrteiler *Wildes China* ist nun ein sehr empfehlenswertes Begleitbuch erschienen.



BBC (Hg.): *Wildes China*. – 256 Seiten. 35 Euro. Bruckmann 2008. ISBN 978-3-7654-5017-4.

Braunkehlchens Rückkehr

Warum können Alfons Madonnenlilie, das Waldvöglein und die Akelei nicht mehr in seinem Stadtgarten bleiben? Was kann Kim tun, wenn die Kastanie im Hof gefällt wird? 19 Geschichten zur Umwelt haben der NABU Marbach und die NAJU im Band *Braunkehlchen kehrt zurück* gesammelt.

Sie behandeln so unterschiedliche Themen wie die Ehrfurcht vor dem Leben, den Schutz von Lebensräumen, dem Fremden begegnen und einfache Dinge schätzen lernen. Das Buch ist die ideale Vorlese-Reiselektüre für quengelige Kinder, aber auch in der Gruppenstunde, in der Schule oder als Abendgeschichten können die Texte gelesen und vorgetragen werden.



Julius Rabe: *Braunkehlchen kehrt zurück – Ein NAJU-Lesebuch. Ein Dutzend und sieben Umweltgeschichten für Kinder und Erwachsene*. – 112 Seiten. 5,80 Euro. Verlag an der Ruhr 2008. ISBN 978-3-939324-17-1. Bezug auch direkt über die NAJU möglich: Tel. 030-28 49 84-19 00, naju@naju.de.

Klima-Knigge

Klimawandel, das ist was für die große Politik. Wir Kleinen können da gar nichts machen. Das sieht Rainer Griebhammer, bekannt als langjähriger Mitarbeiter des Freiburger Öko-Instituts, ganz anders. In seinem *Klima-Knigge* erklärt er nicht nur, was wir heute über den Klimawandel wissen, er legt vor allem einen unterhaltsamen Lebensleitfaden für alle vor, die selbst ihr Schärfflein dazu beitragen wollen, die Erderwärmung zu bremsen. Das ist prima geschrieben und macht Mut. Sehr empfehlenswert.

Rainer Griebhammer: *Der Klima-Knigge. Energie sparen, Kosten senken, Klima schützen*. – 189 Seiten. 16,90 Euro. Booklett 2007. ISBN 978-3-940-15302-9.



Der NABU hat es sich zur Aufgabe gemacht, den natürlichen Lebensraum für Mensch und Tier zu erhalten. Wir wollen erreichen, dass unsere Erde heute und in Zukunft lebenswert ist.

Auch Sie können dazu beitragen – mit Ihrem Testament.

Möchten Sie mehr über den NABU und das Thema Nachlass erfahren?

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen unser Infomaterial kostenfrei zu.

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns:

NABU · Sandra Lüderitz
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin
Tel.: 030.28 49 84-15 72
sandra.luederitz@NABU.de
www.NABU.de

Diese
Spurensicherung
liegt auch in Ihrer Hand.

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei unser Infomaterial zu.
Einfach diesen Abschnitt ausgefüllt an die unten stehende Adresse senden.

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Vorname: _____

Telefon: _____

Straße & Nr.: _____

E-Mail: _____

PLZ & Ort: _____

Ich bitte um Rückruf.

NABU · Sandra Lüderitz · Charitéstr. 3 · 10117 Berlin



Ihr Kennenlern-Gutschein

Naturschutzbund Deutschland e.V. • Charitéstraße 3 • 10117 Berlin
Postvertriebsstück G 2606 • Gebühr bezahlt

Im Paket enthalten sind folgende 6 Bioweine zu 75 cl. Sie sparen 30 %.

Ja, bitte senden Sie mir das Paket mit 6 Flaschen für € 35,-
(statt € 50,15 inkl. € 5,20 Porto). *Das Porto übernimmt Delinat für mich.*

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/naturschutz

Bitte Coupon abtrennen und senden an:
Delinat-Kundenservice
Hafenstraße 30
79576 Weil am Rhein

oder bestellen Sie per:
Telefon **07621-16775-0**
Telefax **07621-16775-1**
E-Mail **sommerweine@delinat.com**

Falls Ihre Adresse nicht korrekt ist – bitte von Hand korrigieren.

Art. 9142.81
512.815

Diese Aktion richtet sich an **Neukunden**, die Delinat-Wein kennen lernen wollen. Angebot gilt, solange die verfügbaren Pakete reichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Haushalt nur 1 Paket liefern.



DELINAT

Wein aus gesunder Natur

«Den besten Wein macht die Natur.»

«Seit 10 Jahren beschäftige ich mich intensiv mit Wein. Ich bin überzeugt: Biologischer Weinbau führt zu doppeltem Gewinn. Erstens profitiert die Natur. Zweitens schenkt sie den Bio-Trauben besonders üppige Aromen, aus denen von selbst gehaltvolle Weine entstehen.»

Martina Korak, Dipl. Ing. HTL,
Önologin, ist bei Delinat verantwortlich für den Weineinkauf.



Aurum Riesling
Qualitätswein b.A.
Mosel 2007

Fruchtige Süsse, frische Säure – ein unverkennbarer Riesling von der Mosel.

Listenpreis € 7,40



Soave La Casetta
Soave DOC 2007

Ein rundum gelungener Soave. Geniessen Sie diesen authentischen Weisswein aus dem Veneto!

Listenpreis € 7,90



Domaine Coulon Rosalie
Corbières AC 2007

Der Rosalie der Domaine Coulon wird Sie mit seiner Mineralität und feinen Frucht begeistern. Ein traumhafter Begleiter für viele kulinarische Köstlichkeiten.

Listenpreis € 7,90



Villa Dorata
Sicilia IGT 2007

Moderne trifft Tradition: die Visitenkarte des Marchese de Gregorio. Dieser Wein streichelt den Gaumen und betört Ihre Sinne!

Listenpreis € 7,90



El Molino
La Mancha DO 2007

Der neue Jahrgang überzeugt durch überschwengliche Fülle. Er ist gehaltvoll und doch leicht zugänglich – viel Wein für wenig Geld!

Listenpreis € 4,95



DELSECCO
Rheinhessen 2007

Der Siegerwein in der Kategorie Schaumweine an der „Best of Bio, 2008“. Nach italienischem Vorbild ist der DELSECCO eine leichte Variante des Sekts. Ein schnörkelloser Sommerwein – einfach so zum Geniessen!

Listenpreis € 8,90

Probieren Sie diese 6 Weine, die besonders gut zum Sommer passen.
Jetzt zum Vorzugspreis.

6 Flaschen inkl. Porto

€ 35,-

Sie sparen 30%

Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 27 Jahren. Delinat-Weine gehören oft zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen. Sie finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.